

DAH¹

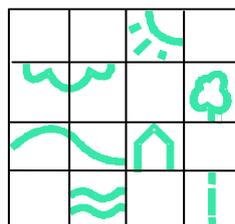
Deponien auf Halden

**Historische Erkundung
zum Standort Lohmannsheide**

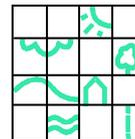
März 2019

**Plan-Zentrum
Umwelt**

GmbH für ökologische
Planung & Geotechnik

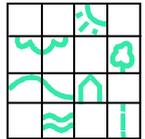


Straßburger Straße 38
44623 Herne
Tel.: 02323 36455-0
Fax: 02323 36455-10
Email@Plan-ZentrumUmwelt.de
www.Plan-ZentrumUmwelt.de



Inhaltsverzeichnis

1	Anlass und Ziel der Recherche.....	4
2	Beschreibung des Standortes	5
3	Ausgewertete Quellen	6
3.1	Archiv- und Behördenrecherche	6
3.2	Ausgewertetes Schriftgut	8
3.3	Ausgewertete Luftbilder	10
3.4	Ausgewertete Lagepläne und Karten.....	11
4	Chronik	13
5	Historische Entwicklung	25
5.1	Vornutzung	25
5.2	Abgrabungen zur Kies- und Sandgewinnung.....	25
5.3	Verfüllung der Abgrabungsfläche.....	27
5.4	Ehemalige bauliche Anlagen	33
5.5	Ansässige und ausführende Betriebe	34
5.6	Kriegseinwirkungen.....	35
5.7	Singuläre Ereignisse	36
5.8	Gewässerverunreinigungen	36
5.9	Rekultivierungen	37
5.10	Bergbauliche Folgenutzung	37
6	Vorliegende Bodenuntersuchungen	39
7	Bewertung der Ergebnisse	41
8	Zusammenfassung	44

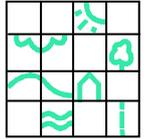


Anlagenverzeichnis

- Anlage 1.1: Übersichtsplan (Maßstab 1 : 20.000)
Anlage 1.2 Lageplan (Maßstab 1 : 5.000)
- Anlage 2.1: Luftbild 1926 (Maßstab 1 : 3.500)
Anlage 2.2: Luftbild 6.7.1941 (Maßstab 1 : 3.500)
Anlage 2.3: Luftbild 26.7.1945 (Maßstab 1 : 3.500)
Anlage 2.4: Luftbild 15.9.1947 (Maßstab 1 : 3.500)
Anlage 2.5: Luftbild 25.11.1948 (Maßstab 1 : 3.500)
Anlage 2.6: Luftbild 20.4.1950 (Maßstab 1 : 3.500)
Anlage 2.7: Luftbild 17.4.1952 (Maßstab 1 : 3.500)
Anlage 2.8: Luftbild 25.5.1957 (Maßstab 1 : 3.500)
Anlage 2.9: Flurkarte 1957 (Maßstab 1 : 3.500)
Anlage 2.10: Luftbild 1.6.1978 (Maßstab 1 : 3.500)
Anlage 2.11: Luftbild 15.3.1982 (Maßstab 1 : 3.500)
- Anlage 3.1: Abgrabungen (Maßstab 1 : 2.500)
Anlage 3.2: Verfüllungen (Maßstab 1 : 2.500)
Anlage 3.3: Betriebsflächen der Verfüllbetriebe (Maßstab 1 : 5.000)
Anlage 3.4: Gebäude- und Anlagenbestand (Maßstab 1: 1.000)
Anlage 3.5: Kriegseinrichtungen (Maßstab 1 : 5.000)
- Anlage 4: Lage der Bohrungen 2005 (Maßstab 1 : 5.000)

Anhangsverzeichnis

- Anhang 1: Stellungnahme des Kampfmittelbeseitigungsdienstes der
 Bezirksregierung Düsseldorf vom 12.02.2019



1 Anlass und Ziel der Recherche

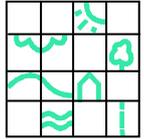
Am Standort Lohmannsheide auf der westlichen Rheinseite im Duisburger Stadtteil Baerl soll eine DK I - Deponie errichtet und betrieben werden.

Nach dem Abbau von Sanden und Kiesen entstand ab 1984 auf der wiederverfüllten Fläche die Halde Lohmannsheide. Die Schüttung von Bergematerial wurde 1990 mit einer verbleibenden Restkapazität von 3,9 Mio. m³ abgeschlossen.

Für den Zeitraum der Schüttung der Bergehalde liegen differenzierte Informationen über Art und Umfang der abgelagerten Stoffe vor. Die im Rahmen der Verfüllung der bei den Auskiesungen entstandenen Hohlräume eingebauten Materialien (bis 1985) sind hingegen bislang nur unzureichend bekannt bzw. dokumentiert.

Um zu beurteilen, ob die bei der Verfüllung der Hohlräume eingebauten Verfüllmaterialien zu einer Gefährdung von Schutzgütern führen können, sollen im Rahmen einer Historischen Erkundung Informationen zu der Lage, der Art und dem Umfang der eingebauten Materialien zusammengestellt werden. Dazu werden relevante Dokumente und sonstige topographische Unterlagen (Karten, Pläne, Luftbilder) in Behörden, Verwaltungen und Archiven recherchiert und ausgewertet.

Diese Historische Erkundung wird von der Plan-Zentrum Umwelt GmbH für die DAH1 GmbH erbracht.



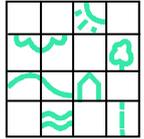
2 Beschreibung des Standortes

Die Untersuchungsfläche ist in Anlage 1.1 dargestellt. Sie befindet sich im nordwestlichen Duisburger Stadtteil Baerl an der Stadtgrenze zu Moers, ca. 450 m südwestlich der Bundesautobahn A42.

Die zwischen den westlich und südlich gelegenen Eisenbahntrassen bestehende Bergehalde hat eine Flächengröße von ca. 36 ha (siehe Anlage 1.2) und eine Höhe von ca. 21 m über dem Gelände. Die Haldenflanken sind rekultiviert, während der zentrale Bereich mit einer Ruderalvegetation bewachsen ist.

Die Bergehalde stellt eine lokale Erhebung im ansonsten niederrheinischen Flachland dar. Das lokale Umfeld ist im Norden geprägt durch einen Baggersee mit anschließender Grünfläche und Wohnbebauung. Östlich angrenzend befinden sich im Norden landwirtschaftliche Hofanlagen, südlich davon zwei Kläranlagen. Im Süden schließen sich landwirtschaftliche Nutzflächen an den Bahndamm an, während sich im Westen jenseits der Bahntrasse das Gewerbegebiet an der Gutenbergstraße ausdehnt. Westlich dieses Gewerbegebietes überragt die Bergehalde Rheinpreußen mit einer Endhöhe von 103 m ü. NHN die Umgebung.

Das weitere Umfeld wird geprägt durch den östlich verlaufenden Rhein mit seinen Auenflächen, den Siedlungsbereichen Duisburg-Baerl (nördlich), Moers-Meerbeck (südlich) und Moers-Eick (westlich), größeren Industrie-flächen und dem Grüngelände Baerler Busch im Nordwesten.



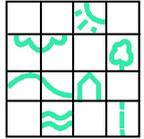
3 Ausgewertete Quellen

Die Ermittlung und Auswertung von relevanten Unterlagen und Informationen auf der Untersuchungsfläche beruht auf einer systematischen und multitemporalen Auswertung von schriftlichen Unterlagen und Luftbildern.

3.1 Archiv- und Behördenrecherche

Die Recherche wurde in lokalen und regionalen Archiven mit dem Ziel durchgeführt, Hinweise auf die ehemalige Nutzung der Auskiesungsfläche und insbesondere der eingebrachten Verfüllmaterialien auf der Untersuchungsfläche als Schriftgut, Karten, Pläne, Fotos und Akten zu erhalten. Die Recherche wurde für die Zeit von ca. 1920 bis zum Beginn der bergbaulichen Nutzung 1984 in folgenden Archiven und Behörden durchgeführt:

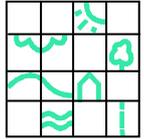
- Stadt Duisburg
 - Untere Abfallwirtschaftsbehörde (UAB)
 - Untere Bodenschutzbehörde (UBB)
 - Untere Wasserbehörde (UWB)
 - Amt für Bodenordnung, Geodatenmanagement und Kataster, Abteilung 62-4 Vermessung, Kataster und Geoinformationen
 - Stadtarchiv
 - Bürger- und Ordnungsamt, Bereich Allgemeine Ordnungsangelegenheiten
- Kreis Wesel
 - FB66-1-1 Abfall, Altlasten, Bodenschutz und Abgrabungen
 - FB66-1-2 Wasserwirtschaft
 - Kreisarchiv Wesel
- Stadt Moers
 - Stadtarchiv Moers
 - NS-Dokumentationsstelle der Stadt Moers
- Bezirksregierung Düsseldorf,
 - Dezernat 52 – Abfallwirtschaft
 - Dezernat 52 – Altlasten / Bodenschutz
 - Dezernat 52 – Zulassung und Überwachung von Deponien
- Bezirksregierung Arnsberg
 - Dezernat 63 – Abschlussbetriebsplanverfahren
- RAG Aktiengesellschaft
 - Servicebereich Belegschaft – BB P23 Auskünfte / Archivierung



- Servicebereich Standort-/Geodienste - BG N3.12 – Fernerkundung
- RAG Montan Immobilien
 - Archiv der RAG Montan Immobilien
 - Geschäftsbereich Nachbergbau
- Landesarchive
 - Rheinland
 - Westfalen
 - Ostwestfalen-Lippe
- Wirtschaftsarchiv Dortmund
- Regionalverband Ruhr, Essen
 - Abteilung Geodaten, Stadtplanwerk, Luftbilder

Die bei der Stadt Duisburg, Untere Abfallwirtschaftsbehörde (UAB) befindlichen Dokumente decken den Zeitraum von 1953 bis heute ab und enthalten sowohl Überwachungs- und Genehmigungsunterlagen zu Abgrabungen als auch zu Verfüllungen. Ältere Unterlagen liegen nicht vor. Nach Aussage der zuständigen Stadt Duisburg, UAB sind alle vorhandenen Dokumente der Stadtverwaltung zu den Abgrabungen und Verfüllungen im Bereich der Bergehalde Lohmannsheide bei der UAB gesammelt archiviert. Alle vorhandenen Unterlagen des zuvor zuständigen Kreises Moers wurden an die Stadt Duisburg, Untere Abfallwirtschaftsbehörde bei der Änderung der Zuständigkeiten durch die Gebietsreform übergeben. Spezielle Akten zur Lokalisierung von Trümmerschutt liegen der Stadt Duisburg vor, allerdings gehörte Lohmannsheide genauso wie die Treibstoffgewinnungsanlage Moers-Meerbeck während des Krieges zur Stadt Moers. Weder im Kreisarchiv Wesel noch im Stadtarchiv Moers liegen Unterlagen zur Verbringung von Trümmerschutt vor. Im Kreisarchiv Wesel, im Stadtarchiv Moers und in der NS-Dokumentationsstelle der Stadt Moers finden sich keine Kriegstagebücher, Wehrmachtsberichte oder Protokolle der Luftschutzpolizei, welche ergänzende Informationen enthalten könnten.

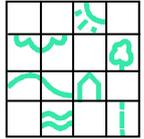
Im Landesarchiv Rheinland liegen Jahresberichte des Bergamtes Krefeld aus den Jahren 1943 bis 1952 vor, welche Berichte der Schachtanlagen Rheinpreußen enthalten. In diesen finden sich allerdings keine Hinweise zur Verbringung von Trümmerschutt. In den Berichten existiert nur ein kurzer Hinweis zur Zerstörung und Stilllegung der Treibstoffgewinnungsanlage im Juli 1944.



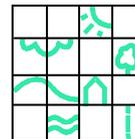
3.2 Ausgewertetes Schriftgut

Im Rahmen dieses Projektes wurden folgende Informationen recherchiert und ausgewertet:

- 1 Stadt Duisburg, Untere Abfallbehörde: Überwachungs- und Genehmigungsakten der Unteren Wasserbehörde (1953 – 2018): Az. 40.1-4.4.102, Az. 40.1-4.4.329, Az. 40.2-4.4.5, Az. 40.2-4.4.6, Az. 40.2-4.4.10, Az. 40.2-4.4.11 Laufzeit 1953 - 2018.
- 2 Stadt Duisburg, Untere Abfallbehörde: Überwachungsakte der Unteren Abfallbehörde (1976 - 1985): Az. 50.2-4.4.24. Laufzeit 1976 - 1985.
- 3 Stadt Duisburg, Untere Abfallbehörde: Überwachungs- und Genehmigungsakte der Bezirksregierung Düsseldorf (1976 - 1985): Az. 54.30.09. Laufzeit 1976 - 1985.
- 4 Ahlenberg Ingenieure GbR, Herdecke (2011): Bergehalde Lohmannsheide in Duisburg. Grundwassermonitoring 2008 bis 2010.
- 5 Ahlenberg Ingenieure GbR, Herdecke (2014): Bergehalde Lohmannsheide in Duisburg. Grundwassermonitoring 2011 bis 2013.
- 6 Ahlenberg Ingenieure GbR, Herdecke (2016): Bergehalde Lohmannsheide in Duisburg. Grundwassermonitoring 2014 bis 2016.
- 7 EA Herdecke (2003): Bergehalde Lohmannsheide in Duisburg. Orientierende Gefährdungsabschätzung im Rahmen des Verfahrens zur Beendigung der Bergaufsicht. Unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag der Deutschen Steinkohle AG – Betriebsdirektion Sanierung von Bergbaustandorten.
- 8 EA Herdecke (2005): Bergehalde Lohmannsheide in Duisburg. Ergänzende Untersuchung zur Gefährdungsabschätzung.
- 9 Plan-Zentrum Umwelt, Herne (1997): Abschlussbetriebsplan Bergehalde Lohmannsheide in Duisburg-Baerl. Unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag der Deutschen Steinkohle AG – Betriebsdirektion Sanierung von Bergbaustandorten.
- 10 Forschungsgruppe Umwelttechnik und Ökologie an der Universität Dortmund, Dortmund (Mai 1982): Umweltverträglichkeitsstudie zum Haldenstandort Lohmannsheide. Gutachten im Auftrag der Caritas Werkstätten Niederrhein, Moers.



- 11 Prof. Dr. Ing. Wilh. Husmann, Essen (1976): Gutachterliche Stellungnahme zur Auffüllung und Beseitigung des Baggerteiches in Duisburg-Baerl im Bereich der ehemaligen Kiesbaggerei Lohmannsheide.
- 12 Linksrheinische Entwässerungsgenossenschaft (LINEG), Kamp-Lintfort (1997): Grundwassersituation im Bereich der Halde Rheinpreußen in Moers. Gutachten zum Abschlussbetriebsplanverfahren für die Bergehalde Rheinpreußen der Ruhrkohle AG.
- 13 Stadt Moers: Geschichtsstation 41 Treibstoffwerk Rheinpreußen. URL: <https://www.moers.de/de/geodaten/geschichtsstation-41-rheinpreussen-treibstoffwerk/> (letzter Aufruf am 8.11.2018).
- 14 Tepper, Karl-Heinz: Zuhause in Meerbeck, Der Weg in die Chemie. URL: <http://www.tepper.de/index.htm?chemie.htm> (letzter Aufruf: 8.11.2018).
- 15 Stadt Duisburg, Untere Bodenschutzbehörde: Erfassungsakte der Unteren Bodenschutzbehörde zur Altablagerung AA56.
- 16 RP-Online, 3.3.2017: Duisburg Betreiber: Deponie schont Umwelt. URL: https://rp-online.de/nrw/staedte/duisburg/betreiber-deponie-schont-umwelt_aid-19358359 (letzter Aufruf 21.11.2018).
- 17 Stadt Duisburg, Untere Abfallbehörde: Schriftliche und mündliche Informationen zur Verfüllung des Baggersees Lohmannsheide und zur Bergehalde Lohmannsheide durch Herrn Bernsee, Gespräche am 31.08.2018 und am 22.11.2018.
- 18 Landesarchiv Rheinland: Akten des Bergamtes Krefeld 1943 – 1952: AZ BR 1364 409: Akten des Bergamts Krefeld, Jahresbericht der Bergbehörden 1944/54.
- 19 Landesarchiv Rheinland: Akten des Bergamtes Krefeld 1943 – 1952: AZ BR 1364 410: Akten des Bergamts Krefeld, Berichte über die allgemeine Lage.
- 20 Landesarchiv Rheinland: Akten des Bergamtes Krefeld 1943 – 1952: AZ BR 1364 411: Berichte der Werke über die allgemeine Lage 1947 - 1949.
- 21 Landesarchiv Rheinland: Akten des Bergamtes Krefeld 1943 – 1952: AZ BR 1364 412: Berichte der Werke über die allgemeine Lage 1950 - 1952.



- 22 Landesarchiv Rheinland: Akten des Bergamtes Krefeld 1943 – 1952:
AZ BR 1364 430: Akten des Bergamtes Krefeld, Verfügungen über Lageberichte.
- 23 Landesarchiv Rheinland: Akten des Bergamtes Krefeld 1943 – 1952:
AZ BR 1364 459: Akten des Bergamtes Krefeld, Berichte der Werke über die allgemeine Lage 1943 - 1947.
- 24 Stadt Duisburg (2019): LBA-Stellungnahme (Az. 22.5-3-5112000-62/19/) des Kampfmittelbeseitigungsdienstes Regierungsbezirk Düsseldorf zur Bergehalde Voßbuschstr./Gutenbergstr. (47199 Duisburg).

3.3 Ausgewertete Luftbilder

Die Auswertung von Luftbildern erfolgte anhand von 25 Zeitschnitten der Jahre 1926 bis 1988. Aufgrund des Verdachtes auf Einbringung von Trümmerschutt wurden aus den Kriegsjahren auch Luftbilder der südlich befindlichen Treibstoffgewinnungsanlage Rheinpreußen ausgewertet. Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die ausgewerteten Luftbilder.

Tabelle 1: Liste der ausgewerteten Luftbilder.

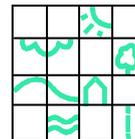
Jahr	Streifen	Bilder-Nr.	Herkunft ¹	Maßstab	Auswertbarkeit	Bildqualität
1926	n. verz.	n. verz.	Duisb	1 : 5.000	mono	zufriedenstellend
06.07.1941	B/258	446	Bez.Arnsb.	1 : 16.800	mono	zufriedenstellend
31.03.1944	J/778	4223	Bez.Arnsb.	1 : 12.000	mono	zufriedenstellend
21.07.1944	106/1571	3006, 3034 – 3036	Bez.Arnsb.	1 : 10.000	mono, stereo	zufriedenstellend
28.10.1944	106/3410	4120, 4121	Bez.Arnsb.	1 : 8.333	stereo	zufriedenstellend
19.11.1944	106/3573	3310, 3311	Bez.Arnsb.	1 : 9.167	stereo	zufriedenstellend
22.01.1945	4/1647	3015, 3016	Bez.Arnsb.	1 : 7.667	stereo	zufriedenstellend

¹ **Bez.Arnsb.:** Bezirksregierung Arnsberg, Dezernat 63 - Abschlussbetriebsplanverfahren.

NCAP: National Collection of Aerial Photography, Edinburgh.

Duisb: Online-Server Geoportal der Stadt Duisburg (http://geoportal.duisburg.de/mapapps/resources/apps/Historisches_Portal/index.html?lang=de&preview=true).

RVR: Regionalverband Ruhr, Essen.



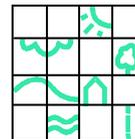
Jahr	Streifen	Bilder-Nr.	Herkunft ¹	Maßstab	Auswertbarkeit	Bildqualität
03.02.1945	7/52A	3092, 3093, 4100	Bez.Arnsh.	1 : 11.000	mono, stereo	zufriedenstellend
21.02.1945	106/4402	3123, 3124, 3231-3233	Bez.Arnsh.	1 : 8.333	stereo	zufriedenstellend
21.02.1945	33/2350	2039, 2040	Bez.Arnsh.	1 : 10.000	stereo	zufriedenstellend
02.03.1945	33/2438	1153-1155, 1176	Bez.Arnsh.	1 : 10.000	mono, stereo	zufriedenstellend
26.07.1945	16/2229	3067-3069, 4089, 4090	Bez.Arnsh.	1 : 12.900	stereo	zufriedenstellend
15.09.1947	2-3756	3108, 3109	NCAP	1 : 15.000	stereo	gut
25.11.1948	2-4002	3218, 3219	NCAP	1 : 10.000	stereo	gut
20.04.1950	2-4536	4109	NCAP	1 : 8.000	mono	gut
17.04.1952	26	7239-7241	RVR	1 : 12.000	stereo	sehr gut
25.05.1957	15	7379, 7380	RVR	1 : 12.000	stereo	sehr gut
09.06.1962	22	152-154	RVR	1 : 12.000	stereo	sehr gut
01.07.1968	16	109, 110	RVR	1 : 12.000	stereo	sehr gut
10.08.1973	17	350, 352	RVR	1 : 12.000	stereo	sehr gut
01.06.1978	10	1334, 1337	RVR	1 : 12.000	stereo	sehr gut
13.05.1982	20	343, 346	RVR	1 : 12.000	stereo	sehr gut
31.05.1985	25	666, 669	RVR	1 : 12.000	stereo	sehr gut

3.4 Ausgewertete Lagepläne und Karten

Für die Entwicklung der Halde Lohmannsheide lagen Lagepläne und Karten aus den Jahren 1892 bis 2012 vor, die in nachfolgender Tabelle 2 aufgelistet sind.

Tabelle 2: Auflistung der ausgewerteten Karten und Lagepläne (Fundstellen sind am Ende der Tabelle erläutert).

Jahr	Maßstab	Fundstelle	Titel
1892-1893	n. verz.	Duisb	Stadtplan (Deutsche Grundkarte?)
1894	1 : 25.000	PZU	Topografische Karte 1 . 25.000, Blatt 4505 Moers
1907	1 : 25.000	PZU	Topografische Karte 1 . 25.000, Blatt 4505 Moers
1910	1 : 25.000	PZU	Topografische Karte 1 . 25.000, Blatt 4505 Moers
1913/1914	n. verz.	Duisb	Stadtplan
1926	1 : 25.000	PZU	Topografische Karte 1 . 25.000, Blatt 4505 Moers
1936	1 : 20.000.	Duisb	Stadtplan
1947-1948	1 : 20.000.	Duisb	Stadtplan



Jahr	Maßstab	Fundstelle	Titel
1951-1955	1 : 5.000	Duisb	Deutsche Grundkarte (östl. Untersuchungsgebiet)
1955	1 : 25.000	PZU	Topografische Karte 1 : 25.000, Blatt 4505 Moers
1957	1 : 2.500	Duisb	Flurkarte Kreis Moers, Gemarkung Baerl Nr. 290, Flur 23,
1963	n. verz.	UAB	Lageplan Baggerloch Lohmannsheide
1964	n. verz.	UAB	Neue Antragsfläche Kiesabbaugebiet (Teilfläche)
1964-1966	1 : 20.000.	Duisb	Stadtplan
1966 – 1969	1 : 5.000	Duisb	Deutsche Grundkarte
1969	1 : 1.000	UAB	Lageplan zum Antrag (Teilfläche)
1970-1974	1 : 5.000	Duisb	Deutsche Grundkarte
1971	1 : 25.000	PZU	Topografische Karte 1 : 25.000, Blatt 4505 Moers
1975	1 : 5.000	UAB	Grundwasserfließrichtung Verfüllung Baggerloch Lohmannsheide
1975-1979	1 : 5.000	Duisb	Deutsche Grundkarte
1980-1981	1 : 20.000.	Duisb	Stadtplan
1980-1984	1 : 5.000	Duisb	Deutsche Grundkarte (östl. Untersuchungsgebiet)
1983	1 : 25.000	PZU	Topografische Karte 1 : 25.000, Blatt 4505 Moers
1995	1 : 25.000	PZU	Topografische Karte 1 : 25.000, Blatt 4505 Moers
2012	1 : 5.000	RAG	Photogrammetrische Auswertung der Befliegung vom 27.03.2012

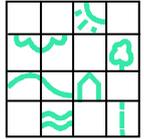
Fundstellen:

Duisb: Online-Server Geoportal der Stadt Duisburg (http://geoportal.duisburg.de/mapa_pps/resources/apps/Historisches_Portal/index.html?lang=de&preview=true);

PZU: Kartenarchiv Plan-Zentrum Umwelt GmbH;

RAG: RAG Aktiengesellschaft, BG N3.12 Fernerkundung, Servicebereich Standort-/Geodienste BGN3 Geodaten;

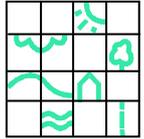
UAB: Akten der Unteren Abfallbehörde Stadt Duisburg;



4 Chronik

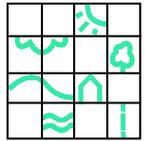
In dem ausgewerteten Schriftgut ergeben sich für den Zeitraum bis 1985 folgende chronologische Sachverhalte zur Entwicklung der Flächen im Bereich der Halde Lohmannsheide.

- 1926: Erste Hinweise auf großflächige wassergefüllte Abgrabungsflächen in der TK25, Blatt Moers und im Luftbild von 1926 im Bereich der späteren Bergehalde.
- 1944: Wiederholte Zerstörungen des Rheinpreußen-Treibstoffwerks, völlige Lahmlegung der Produktion im Oktober 1944 /13, 14/.
- 1953, 9.11.: Absturzvertrag zwischen der Duisburger Kiesbaggerei Diedrichs, Rowedder und Co. als Grundstückseigentümerin und der Firma Guidon und Co. GmbH. Die Duisburger Kiesbaggerei stellt der Firma Guidon einen ca. 70 Morgen großen See zum Absturz von Schutt zur Verfügung. Ein Streifen in der Breite des Elevatorhafens im Westen (siehe Anlage 2.6) bis zum gegenüberliegenden Lohmannufer ist vom Absturz ausgenommen. Nach einer Kurzmitteilung vom 3.11.1953 ist dieser Vertrag auf 30 Jahre ausgelegt /1/.
- 1954, 2.7.: Genehmigung des Landkreises Moers Amt VI A (Akt.Z. 2062 Rkp.) nach dem Wohnsiedlungsgesetz zur Verfüllung des Baggersees Lohmannsheide durch die Firma Guidon und Co. GmbH gemäß Gestattungsvertrag vom 30.9.1953 (liegt nicht vor). Als Verfüllmaterial sind ausschließlich Bauschutt und keine gefährlichen Abfallstoffe (fäulnisfähiges Material, giftige Substanzen) zu verwenden /1/.
- 1959: Betrieb des Hüttenschuttzubereitungsbetriebes Firma Industriebaustoffe Weber und Co. auf dem westlich des Baggersees angrenzenden Gelände /15/.
- 1961: Beginn der Ablagerung von Waschbergen durch die Rheinpreußen AG /1/.
- 29.6.: Ende der Genehmigung zur Verfüllung des Baggersees Lohmannsheide für die Firma Guidon /1/.
- 1962, 31.08.: Bekanntmachung der Gemeindeverwaltung Rheinkamp in der örtlichen Presse, dass auf der Deponie in Baerl-Lohmannsheide uneingeschränkt Bauschutt, Trümmer-



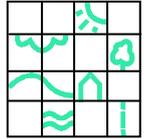
schutt, Betonschutt, Straßenbauschutt und Sand- und Bodenaushub verkippt werden darf /1/.

- 01.09.: Die Firma Industrie-Baustoffe Weber & Co. übernimmt den Absturzvertrag der Firma Guidon mit der Duisburger Kiesbaggerei /1/.
- 28.09.: Anschreiben des Gesundheitsamtes an den Gemeindedirektor der Gemeinde Rheinkamp mit dem Hinweis, dass in großem Umfang Müll direkt in das Grundwasser abgekippt wird /1/.
- 1963, 07.02.: Mitteilung des Kreises Moers an die Firma Guidon, dass die Genehmigung zur Verfüllung vom 2.7.1954 nach Beendigung des Gestattungsvertrages mit der Duisburger Kiesbaggerei vom 5.11.1953 nicht mehr gültig ist. Eine neue Genehmigung hat aufgrund geänderter Gesetzeslage nun in Form einer wasserrechtlichen Genehmigung zu erfolgen /1/.
- 04.03.: Ordnungsrechtliche Verfügung für Industrie-Baustoffe Weber. Die Verfüllung des Baggersees ist mit sofortiger Wirkung einzustellen, da keine wasserrechtliche Genehmigung vorliegt /1/.
- 14.03.: In den Akten der Unteren Abfallbehörde befindet sich eine Kurzinformation zur Analytik von Schuttmassen der Firma Mannesmann AG auf dem Gelände der Firma Industrie-Baustoffe Weber und Co.. Das Werk Grillo-Funke in Gelsenkirchen-Schalke lagert dort Schuttmassen, bestehend aus Schamotte, Stahlwerksschutt, Steinbrocken, Erdaushub, Mauerabbruch etc. (Verteilung 10% Martinschlacke, 20 % Hüttenschutt, 70 % Bauschutt) /1/.
- 01.04.: Antrag auf Erteilung einer wasserrechtlichen Genehmigung zur Verfüllung des Baggersees für die Firma Industrie-Baustoffe Weber und Co.. Hinweis auf die Verfüllung des nördlichen Teils des Baggersees seit 1961 durch die Rheinpreußen AG mit Waschbergen /1/.
- 19.07.: Stellungnahme des Kreisgesundheitsamtes zum Antrag für eine wasserrechtliche Genehmigung. In dieser Stellungnahme erfolgt ein Hinweis auf erhöhte Sulfatgehalte im Seewasser. Es wird auf die Bedenken der Rheinpreußen

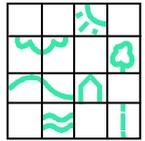


AG gegen die Verfüllung mit Bauschutt hingewiesen. Die Rheinpreußen AG besitzt keine behördliche Genehmigung für die Verfüllung mit Waschbergen /1/.

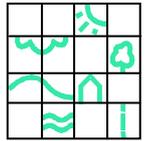
- 05.08.: Erteilung einer wasserrechtlichen Erlaubnis durch den Landkreis Moers an die Fa. Industrie-Baustoffe Weber zur Verfüllung des Baggersees. Als Verfüllmaterialien sind ausschließlich Bauschutt und keine gefährlichen Abfallstoffe (fäulnisfähiges Material, giftige Substanzen) zu verwenden. Eine Grundwasserüberwachung hat zu erfolgen /1/.
- 1964, 25.04.: Abschluss eines Pachtvertrages zwischen der Stadt Duisburg und der Duisburger Kiesbaggerei. Der Duisburger Kiesbaggerei wird gestattet, weitere drei Flurstücke (am südlichen Ende der Kiesgrube, s. Anlage 3.1) mit einer Gesamtgröße von 4 ha als Abbaufäche zu nutzen. Vereinbart wird eine jährliche Mindestabbauleistung von 100.000 m³, der vorhandene Mutterboden und Zwischenboden ist abgedeckt und an geeigneter Stelle getrennt zu lagern, bei Platzproblemen dürfen bis zu 50 % des Zwischenbodens veräußert werden /1/.
- 20.07.: In einem Protokoll zur Geländebegehung durch das Chemische Untersuchungsamt für die Kreise Moers und Kleve wird der Betrieb einer Separationsanlage auf dem Gelände der Firma Industrie-Baustoffe Weber für die Aufbereitung von drei Materialien beschrieben. Dabei handelt es sich 1. um rote Schlacke und Siemens-Martin-Schlacke (aus den Hattuschen Werken der Firma Mannesmann in Huckingen), aus dem noch vorhandenes Eisen separiert wird, 2. Stahlwerksschutt der Firma Thyssen / Niederrhein, Mannesmann und Grillofunk in Gelsenkirchen, 3. Schutt der Firma Berzelius. Es erfolgte eine Analytik der roten Schlacke, grauen Schlacke und weiterhin einzulagernder Kunststoffabfälle. Laut chemischem Untersuchungsamt dürfen die beiden Schlacken nicht in das Baggerloch eingefüllt werden, da sie zu viele lösliche Stoffe enthalten. Die Ablagerung in dem bereits verfüllten Boden ist dagegen problemlos, da kein Kontakt zum Grundwasser besteht. Gegen eine Verkipfung der Kunststoffabfälle bestehen keine Bedenken /1/.



- 06.08.: Ordnungsverfügung gegen die Firma Industrie-Baustoffe Weber aufgrund von wild abgekipptem Müll und anderem Unrat an der südöstlichen Ecke des Baggerloches /1/.
- 1965, 28.12.: Erteilung einer wasserbehördlichen Erlaubnis durch den Landkreis Moers für die Duisburger Rheinkiesbaggerei Diederichs, Rowedder & Co. zum Kiesabbau auf den Grundstücken Gemarkung Baerl, Flur 23, Flurstücke 143-145, 148-150 und 137 tlw. Der in diesem Bereich verlaufende Gerdtbach soll nach Abschluss der Verfüllarbeiten wieder hergestellt werden /1/.
- 1966, 07.03.: Hinweis auf eine behördliche Genehmigung zur Auskiesung (Az. 654-10/14) der Kreisbehörde Moers für die Duisburger Kiesbaggerei Diederichs, Rowedder & Co in einem Verfüllungsantrag vom 2.1.1969 /1/.
- 22.06.: Erteilung einer Erlaubnis zum Betrieb einer Eigenverbrauchstankstelle mit oberirdischem 10.000-l-Behälter für Dieselkraftstoff für die DEA und Rheinpreußen GmbH in Duisburg. Die Anlage soll auf dem Gelände der Duisburger Kiesbaggerei errichtet werden (eine Verortung ist nicht möglich) /1/.
- 1968, 20.06.: Anschreiben der Duisburger Kiesbaggerei vom 6.3.1969, darin Hinweis auf einen Auskiesungsvertrag zwischen der Gemeinde Rheinkamp und der Duisburger Kiesbaggerei /1/.
- 21.06.: Pachtvertrag zwischen der Gemeinde Rheinkamp und der Duisburger Kiesbaggerei für eine Fläche von 4 ha, (Gemarkung Baerl Flur 23, Nr. 146 & 346, Nr. 137 und Nr. 254 (zur Verortung siehe Anlage 2.9)), die Flurstücke 137 und 254 sind schon durch die Duisburger Kiesbaggerei in Anspruch genommen worden /1/.
- 1969, 02.01.: Antrag an die Kreisbehörde Moers auf Genehmigung der Verfüllung einer Teilfläche (Gemarkung Baerl, Flur 23, Flurstücke 143, 144, 145, 148, 149, 150) des Baggersees durch die Duisburger Kiesbaggerei. Darin sind folgende Informationen vorhanden: zurzeit werden täglich von der Bergbau AG Niederrhein ca. 2.500 t Waschberge verkippt, weiterhin verkippt die Firma Industrie-Baustoffe Weber nicht anderweitig verwendbare wasserunschädliche Stoffe. Eine Ausweitung der Kippmenge soll erfolgen /1/.

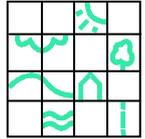


- 21.04.: Ausbaugenehmigung für die Duisburger Kiesbaggerei des Regierungspräsidenten Düsseldorf. Die vorübergehende Beseitigung einer Teilstrecke des Gerdtbaches (Gemarkung Baerl, Flur 23, Flurstück 346) wird genehmigt (Az. 64.20.26-69/68) /1/.
- 24.04.: Wasserrechtliche Erlaubnis durch den Landkreis Moers für die Auskiesung einer Teilfläche (Gemarkung Baerl, Flur 23, Flurstück 346 teilweise) für die Duisburger Kiesbaggerei. Die Abraumschicht von mind. 2 m soll abgetragen und gelagert werden, die geplante Abbautiefe beträgt ca. 8-9 m (Kies) zzgl. der Abraumschicht. Die Verfüllung ist bis zum 31.12.1975 abzuschließen /1/.
- 30.5.: Wasserrechtliche Erlaubnis des Landkreises Moers für die Verfüllung einer Teilfläche (Gemarkung Baerl, Flur 23, Flurstück 346 teilweise) der Kiesbaggerei für Fa. Modern-Bau Kun KG. Geplant ist eine Verfüllung von rund 128.000 m³ /1/.
- 10.09.: Die Firma Industriebaustoffe Weber plant die Errichtung einer Maschinen- und Kfz-Wartungshalle im Bereich der schon bestehenden Anlagen (Werkstatt, Büros und Baracken, Trafoanlage) der Duisburger Kiesbaggerei /1/.
- 1971, 22.01.: Anschreiben der Duisburger Kiesbaggerei an den Kreis Moers mit Hinweis auf Lagerung von Abraummaterial längs der Graftschafter Straße /1/.
- 17.02.: Nachtrag zur wasserrechtlichen Erlaubnis vom 30.5.1969. Es ist der Firma Modern-Bau Kun KG nicht gestattet, Abraummaterial längs der Graftschafter Straße zu lagern /1/.
- 18.02.: Genehmigung der Unteren Wasserbehörde des Kreises Moers zur Wiederverfüllung des südlichen Teils des Flurstücks 346 an der Graftschafter Straße für die Firma Modern-Bau Kun KG /1/.
- 15.03.: Fa. Industrie-Baustoffe Weber erhält die Genehmigung zum Betrieb einer Schlackenbrechanlage /1/.
- 13.08.: Einreichen weiterer Unterlagen zur wasserrechtlichen Genehmigung vom 24.4.1969. Eingereicht werden ein Abbauplan und ein Rekultivierungsplan und eine Erläuterung des



Rekultivierungsplans. Geplant ist die Anlage von Weideland in diesem Bereich /1/.

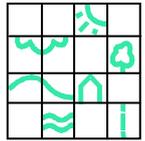
- 1973, 24.04.: Anschreiben der Anglergemeinschaft „Rheinpreußen“ an die Untere Fischereibehörde des Kreises Moers. Hinweis auf die Ablagerung von neutralem Bauschutt durch die Modern-Bau Kun KG, auf Waschberge durch die Bergbau AG Niederrhein und Abfälle aus der Eisenverhüttung durch die Firma Weber. Seit Herbst 1972 erfolgt durch die Firma Weber eine Verfüllung mit einem feinkörnigen, staubigen Material. Im weiteren Verlauf kam es zur Veränderung des Gewässers. Im Bereich der Verkippung ist das Wasser milchig, kalkig trüb geworden. Der Fischbestand ist nicht mehr vorhanden, der pH-Wert ist auf bis zu 10,7 erhöht /1/.
- 28.05.: Chemische Untersuchung des Wassers. Das stark alkalische Wasser hat einen maximalen pH-Wert von 11,8. Weiterhin sind die Gehalte an Chlorid, Sulfat, Nitrat und Nitrit deutlich erhöht /1/.
- 25.10.: Ortsbesichtigung bei der Firma Weber. Im Baggersee befindet sich ein gesunkenes Motorschiff aus welchem Öl ausläuft, weiterhin sind im offenen Wasser Wrackteile von Schuten und anderen Kanistern erkennbar /1/.
- 19.11.: Beprobung der bei der Firma Weber gelagerten LD-Schlacke (Stahlwerksschlacke nach dem Linz-Donawitz-Verfahren) vor und nach der Aufbereitung. Diese ist stark alkalisch und darf nicht in das Grundwasser gelangen /1/.
- Die Firma Industrie-Baustoffe Weber stellt das Verfüllen des Baggersees mit Stahlwerksschlacke ein, bisher rund 3.000 t pro Monat. Weiterhin verweist sie aufgrund der erhöhten Sulfat- und Chloridgehalte auf das Einbringen von 60.000 t Waschberge pro Monat. Weiterhin verfüllt die Firma Industrie-Baustoffe Weber rund 4.000 t Bauschutt pro Monat /1/.
- 1974: Aktenvermerk zur Aufbringung von schlammartigem Material (Klärschlamm) auf die Grundstücke der Stadt Duisburg im Bereich des ehemaligen Baggersees durch die Firma Neumann /15/.
- 09.04.: Ordnungsverfügung gegen die Duisburger Kiesbaggerei, da bei einer Ortsbesichtigung folgende Verfüllmaterialien ge-



funden wurden: Mauerwerk mit Holz durchsetzt, Unrat wie Flaschen, Lumpen und Altpapier, Baumstümpfe und Müll /1/.

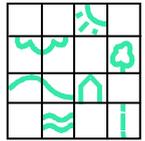
- 16.05.: Ordnungsverfügung gegen die Firma Industrie-Baustoffe Weber nach einer Geländebegehung des Landkreises vom 14.05. bezüglich der Verfüllung mit Reststoffen aus der Schlackenaufbereitung. Laut Protokoll der Geländebegehung stammt das verfüllte Material entweder aus Industrierrückständen der Werke ATH oder Mannesmann oder aus der Aufbereitungsanlage der Firma Weber /1/.
- 04.06.: Einspruch gegen die Ordnungsverfügung vom 16.05.1974 mit der Begründung, dass schon die Firma Guidon mit Genehmigungsurkunde aus dem Jahr 1954 Stahlwerksschutt und –abfälle verkippt hat /1/. Weiterhin heißt es dort, dass seit Beginn 1974 die Verfüllmengen an Waschbergen in den Baggersee erheblich reduziert wurden, ab Mitte Mai sollen keine Waschberge mehr in den See eingebracht werden /1/. Weiterhin werden seit Jahren die Abwässer der Anwohner der Grafschafter Straße und der Reithalle Lohmannsheide in den Baggersee geleitet. Dabei handelt es sich um teilweise stinkende, schäumende und benzinhaltige Abwässer. Weiterhin werden in dem Einspruch Hinweise auf die Verkipfung von Bitumen und Asphalt gemacht /1/.
- 30.09.: Stellungnahme der LINEG zur Situation am Baggerloch Lohmannsheide. Der Grund des Gewässers ist mit einer dichten weißen Schicht ausgefallter Karbonate bedeckt. Es ist nicht davon auszugehen, dass die stark alkalische Gewässerbelastung aus der Verkipfung von Bergematerial stammt. Für die Stellungnahme wurden verschiedene Wasserproben entnommen und analysiert (pH-Werte zwischen 11,8 – 11,9, Gesamthärte 6,1 – 6,8 °dH, Cyanide 0,15-0,18 mg/l). Weiterhin wurden verschiedene verkippte Materialien analysiert². Im Bereich der Schlackenverkipfung ergab die

² Es handelte sich um graues Gesteinsmehl, fein; grauschwarzes Gesteinsmehl, sehr fein (größter Anteil an Schüttmaterial); weißgraues Gesteinsmehl, sehr fein; graues, sehr bröckeliges Gestein; Schlacke, grobkörnig, leicht; Schlacke, Mittelgut, schwer; grobe Gesteinsbrocken mit Glasurresten; grobkiesiges Material mit Schlacken durchmischt.



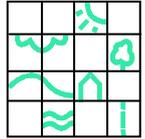
Untersuchung einen pH-Wert von 11,6, Cyanide 0,19 – 0,38 mg/l und Phenole 0,3 mg/l /12/.

- 1975, Jan.: Behördliche Zuständigkeit wechselt aufgrund der kommunalen Neugliederung zur Stadt Duisburg /1/.
- 16.01.: Anschreiben des Staatlichen Amtes für Wasser- und Abfallwirtschaft in Düsseldorf (STAWA) an die Bezirksregierung Düsseldorf bezüglich des am Baggersee Lohmannsheide ankommenden Hüttenschutts. Das STAWA geht von einer Zumischung anderer Abfälle auf dem Weg vom Anfall bis zur Endverarbeitung des Hüttenschutts aus. Wasserschädigend sind auf jeden Fall die lösliche hohe Alkalität, Phenole und Ammoniumverbindungen. Das angelieferte Material ist als grundwasserschädlich anzusehen. Weder das Material selbst, noch Sickerwasser darf in den Baggersee eingeführt werden /1/.
- 17.02.: Aktenvermerk zu einer Geländebegehung, die ausführende Behörde ist nicht genannt. Die Firma Leiwen aus Duisburg verkippt ohne wasserrechtliche Erlaubnis Abbruchmaterial und Bauschutt in der Kiesgrube. Es ist weiterhin davon auszugehen, dass der geplante Abschluss der Verfüllung nicht zum 31.12.75 erfolgen wird, wie in der wasserrechtlichen Erlaubnis vom 24.4.1969 hinterlegt. Die Duisburger Kiesbaggerei wird weiterhin dazu aufgefordert eine Anzeige zum Betreiben einer Abfallbeseitigungsanlage auf ihren Grundstücken zu erstatten. Auf der Wasserfläche schwimmender Unrat (Holz, Autoreifen, Plastikbehälter und Styroporbestandteile) soll beseitigt werden /1/.
- 07.03.: Aufgrund der Insolvenz der Firma Modern-Bau Kun wird die wasserrechtliche Erlaubnis vom 30.5.1969 aufgehoben /1, 15/.
- 1976: Gutachterliche Stellungnahme zur Auffüllung und Beseitigung des Baggerteiches in Duisburg-Baerl im Bereich der ehemaligen Kiesbaggerei Lohmannsheide. Es erfolgt eine chemische Untersuchung des Wassers in den beiden Teilen des Baggersees und den umgebenden Brunnen, um zu klären, inwieweit das Wasser aus dem Baggerloch das Grundwasser beeinflusst. Im Bereich des großen Baggersees wird ein pH-Wert von 12,3 gemessen, im Bereich des

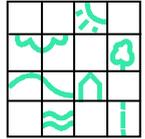


kleineren Sees und der Brunnen ergeben sich pH-Werte zwischen 7 und 8,3, eine weitere Analytik ist nicht verzeichnet. Eine Veränderung des Grundwassers wurde nicht festgestellt /1, 11/.

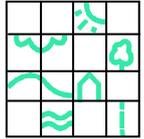
- 15.6.: Antrag der Firma Weber und Co., Duisburg an den Regierungspräsidenten Düsseldorf auf Verfüllung von Hütenschutt (Material vom Band und von einer Halde) der Firma Fried. Krupp AG, Werk Rheinhausen. Die Größe des zu verfüllenden Baggerlochs beträgt noch 1.000.000 m³. Es sollen 25.000 t pro Monat verkippt werden /1/.
- 22.07.: Anschreiben des Stadtreinigungs- u. Wasserbauamtes an den Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, darin Hinweis auf eine bis zum 30.6.78 verlängerte wasserrechtliche Erlaubnis für die Duisburger Kiesbaggerei durch das Stadtreinigungs- und Wasserbauamt der Stadt (liegt nicht vor). Es bestehen Planungen, Teile des Gewässers mangels unbedenklichen Einbaumaterials als offenes Gewässer zu erhalten /1/.
- 1976/1977: Die Zuständigkeit für die zu diesem Zeitpunkt als Deponie bezeichnete Verfüllung wechselt zur Bezirksregierung Düsseldorf. Sie wird nun nach Abfallrecht beurteilt /2/.
- 1977: Hinweise auf Erteilung einer Verfüllgenehmigung für die Firma Leiwien durch die Bezirksregierung Düsseldorf (liegt nicht vor) /2/.
- 1978, 06.03.: Genehmigung (Az. 54.30.09-9/78) der Bezirksregierung Düsseldorf für eine Deponie nach § 9 Abfallgesetz, für Fa. Industrie-Baustoffe Weber für das Flurstück 716 (früher 373) bis zum Erreichen der allseitigen Geländehöhe (Genehmigung erlischt Ende 1985). Abgelagert werden dürfen: Beton- und Mauerwerksabbruch, Straßenaushub, Bodenaushub, produktionsspezifische Abfälle. Alle Abfallstoffe dürfen keine wasserverunreinigenden Stoffe enthalten. Vor Ablage der produktionsspezifischen Abfallstoffe ist eine genaue Analyse vorzulegen und erst nach Zustimmung des Regierungspräsidenten (Dezernat 54) ist eine Ablagerung vorzunehmen. Weiterhin sind halbjährliche Grundwasseruntersuchungen aus drei Grundwasserbeobachtungsbrunnen vorzulegen /3/.



- 21.06.: Vereinbarung mit der Stadt Duisburg nach der Boden- und Abbruchmaterial deponiert werden kann /2/.
- 02.08.: Betriebsplanantrag zur Errichtung der Halde Lohmannsheide, eingereicht durch die Bergbau AG Niederrhein beim Bergamt Moers /9/.
- 07.08.: Einspruch des Bergamtes Moers gegen den Betriebsplanantrag zur Errichtung der Halde Lohmannsheide /9/.
- 02.10.: Aktenvermerk der Unteren Wasserbehörde der Stadt Duisburg zur Ortsbesichtigung der städtischen Grundstücke an der Grafschafter Straße. Entnahme von Bodenmassen vom Grundstück 146 und Umlagerung auf das Grundstück 346 /2/.
- 17.11.: Genehmigung nach dem Abfallbeseitigungsgesetz für Firma Leiwen zur Verfüllung von Teilflächen des Flurstücks 346, Flur 23 /2/.
- 1979, 30.03.: Zustimmung durch den Regierungspräsidenten Düsseldorf zur Ablagerung von Stahlwerksschlämmen aus dem Werk Rheinhausen der Firma Krupp AG, die Analytik der Schlämme ergibt einen pH-Wert von 11,0 und die Rückstände enthalten 0,3 % organische Stoffe, die weiteren umweltrelevanten Stoffe waren unter der Nachweisgrenze /2/.
- 1980, 15.10.: Die Genehmigung einer Deponie vom 6.3.1978 durch die Bezirksregierung Düsseldorf an die Firma Industriebaustoffe Weber & Poen wird um die Fläche Gemarkung Baerl, Flur 23, Flurstück 718 (tlw.) erweitert. Die Verfüllung ist bis zum 31.12.1983 abzuschließen /3/.
- 23.12.: Einer geplanten Deponierung von Filterkuchen aus Frischschlamm und aus Faulschlamm der Stadt Bonn wird durch die Bezirksregierung nicht zugestimmt /2/.
- 1981, 21.01.: Aufgrund einer falsch ausgestellten Genehmigung durch die Bezirksregierung ist es möglicherweise zu einer irrtümlichen Ablagerung von Klärschlämmen aus den Kläranlagen Bonn-Godesberg und Bonn-Salierweg auf der Deponie gekommen /2/.

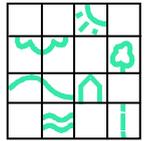


- 25.11.: Zulassung des Betriebsplans zur Errichtung der Bergehalde Lohmannsheide vom 2.8.1978 (r17-4.3-5-29) /9/
- 1982, 14.08.: Ergänzung des Bescheids vom 6.3.1978: Es darf ergänzend Klärschlamm aus dem Hochofenbetrieb der Firma Friedr. Krupp Hüttenwerke AG abgelagert werden /2/.
- 1983, 25:03.: Verlängerung der Verfüllgenehmigung vom 6.3.1978 für die Deponie bis zum 31.12.1985 /3/.
- 30.11.: Bei regelmäßig durchgeführten Betriebsüberwachungen wurde die Ablagerung von hausmüllähnlichen Abfällen, Sperrmüll, Lösungsmittelkanister, Papier, Holz, Straßenkehricht und Glasbruch durch die Firma Kurt Poen beobachtet /2/.
- 06.12.: Antrag auf Verlängerung der Betriebserlaubnis des Privatanschlussgleises der Firma Weber aus dem Stammgleis der NIAG bei km 12,6 der Strecke Rheinberg-Moers (bestehende Genehmigung Az. 53-72-02/1-78) /2/.
- 1984, 04.04.: Antrag der Bergbau AG Niederrhein an das Bergamt Moers auf Inbetriebnahme der Bergehalde /9/.
- 27.08.: Protokoll des STAWA Düsseldorf zu einer Betriebsüberwachung der Deponie der Firma Kurt Poen GmbH. Der angelieferte Bauschutt war durchmischt mit hausmüllähnlichem Abfall (Farb- und Plastikeimer, Ölskanister mit Resten, Holz, Papier, Kleidung usw.). Weiterhin wurden große Mengen Straßenkehricht der Stadt Duisburg abgelagert und produktionsspezifische Abfälle, deren Herkunft nicht bekannt war /3/.
- 04.12.: Protokoll des STAWA Düsseldorf zu einer Betriebsüberwachung der Deponie der Firma Kurt Poen GmbH. Hinweis auf die Ablagerung von Schlamm aus der Eisenfällung (Wasseraufbereitung), ohne dass dafür eine Genehmigung vorliegt /3/.
- 1985, 22.07.: Ergänzung des Bescheids vom 6.3.1978: Es darf weiterhin Ofenausbruch (Ausmauerung von Koksöfen) der Firma Mannesmannröhren-Werke AG in Duisburg-Huckingen abgelagert werden /3/.



- 31.12.: Ende der Genehmigung des Regierungspräsidenten Düsseldorf für die Industrieentsorgung Kurt Poen GmbH zum Verfüllen des Baggersees /3/.
- 1986, 21.01.: Trotz Stilllegung der Deponierung durch die Firma Poen zum 31.12.1985 muss eine weitere regelmäßige Kontrolle des Grundwassers durch die Firma Poen erfolgen /3/.
- 1987: Die Grundfläche der späteren Halde ist überkippt /9/.
- 1990, Juli: Der Schüttbetrieb endet /9/.
- 1991, 23.05.: Betriebsplanzulassung für den Betrieb eines Klärschlamm-zwischenlagers der LINEG auf dem Gelände der Bergehalde (r17-4.3-28-10) /9/.
- 1993, 25.02.: Betriebsplanzulassung für den Betrieb eines Klärschlamm-zwischenlagers der LINEG auf dem Gelände der Bergehalde (r17-4.3-28-10) /9/.
- 13.09.: Die bergrechtliche Verantwortung geht an die Betriebsdirektion Stillstandsbereich der Ruhrkohle AG über /9/.
- 08.11.: Räumung des von der LINEG für Klärschlamm betriebenen Zwischenlagers auf der Bergehalde /9/.
- 2018, 15.06.: Anfrage der CDU-Fraktion an die Untere Abfallbehörde der Stadt Duisburg, in welcher konkrete Hinweise zur Einlagerung von Trümmerschutt der Treibstoffgewinnungsanlage Moers-Meerbeck (Treibstoffgewinnungsanlage Rheinpreußen 5) erwähnt werden /17/.
- 2018, 11.22: Telefonat mit einem Mitarbeiter der Unteren Abfallbehörde. Bei der Stadt Duisburg liegen nach Rücksprache mit der Bez. Regierung Arnsberg Dez. 63 und der Bez. Regierung Düsseldorf Dez. 54 keine Hinweise auf die Einlagerung von Trümmerschutt vor /17/.

Da der Untersuchungszeitraum dieser Historischen Recherche vor dem Beginn der bergbaulichen Nutzung liegt, enthält die Chronik nur ausgewählte Einträge für den Zeitraum nach Beginn der bergbaulichen Nutzung der Halde Lohmannsheide (1984 – 1990).



5 Historische Entwicklung

Die historische Entwicklung der Untersuchungsfläche bis zum Beginn der bergbaulichen Nutzung wird in diesem Kapitel als Synthese und Auswertung der vorliegenden Informationen der Schriftgut- und der multitemporalen Luftbildauswertung dargestellt (s. a. Anlagen 3).

5.1 Vornutzung

Die ursprüngliche Nutzung vor Beginn der Auskiesungen hatte eine landwirtschaftliche Ausrichtung. Andere Vornutzungen, insbesondere gewerblich-industrieller Art, sind den ausgewerteten Unterlagen nicht zu entnehmen.

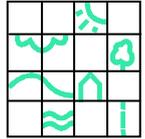
5.2 Abgrabungen zur Kies- und Sandgewinnung

Erste Hinweise auf Abgrabungen im Rahmen der vorgenommenen Auskiesungen ergeben sich sowohl aus einer topographischen Karte (TK25³, Maßstab 1 : 25.000) von 1926 als auch aus einem Luftbild von 1926 (siehe Anlage 2.1). Im Luftbild ist bereits eine 8,3 ha große Wasserfläche zu erkennen. Eine genaue Terminierung des Beginns der Auskiesungen lässt sich aufgrund fehlender schriftlicher Unterlagen nicht vornehmen. Das Abbaugelände 1926 erstreckt sich vom Elevatorhafen im Westen bis zum Lohmannsufer im Osten mit einer maximalen Breite und Länge von jeweils ca. 375 m (siehe Anlage 2.1, 3.1). In den folgenden Jahren nimmt die Abbaufäche deutlich zu und weist bereits 1941 eine Wasserfläche von ca. 15 ha auf (siehe Anlage 2.2). Bis zum Ende des Krieges 1945 (siehe Anlage 2.3) beschränken sich die Abbauarbeiten auf eine Fläche im Nordosten des Abbaugeländes.

In den Nachkriegsjahren zwischen 1945 und 1948 sind keine Veränderungen der Ausdehnung der Wasserfläche erkennbar.

Allerdings sind ab 1948 im Norden, außerhalb der Untersuchungsfläche, vorbereitende Maßnahmen in Form der Anlage von Abbaueinrichtungen (Gleisanlage, Verladeanlage und Anlegebereich für Transportkähne) und dem Abschieben von Oberboden erkennbar (s. Anlage 2.5). Für den Anle-

³ Topographische Karte 1 : 25.000.



gebereich erfolgte bis 1950 (s. Anlage 2.6) eine Abgrabung in einem 3 – 4 Meter breiten Geländestreifen (s. Anlage 3.1).

Anhand der Luftbilder von 1950 (s. Anlage 2.6), 1952 (s. Anlage 2.7) und 1957 (s. Anlage 2.8) kann die Ausdehnung der Abbaufäche in der Nachkriegszeit detailliert nachgewiesen werden. Im Norden erreicht der Kiesabbau schon 1957 seine größte Ausdehnung. Nachfolgend finden die Abbauarbeiten im südlichen Teil des Baggersees statt und enden 1973.

Nur für zwei Teilbereiche des gesamten Abbauggebietes konnten die Abbaugenehmigungen recherchiert werden. Für die Fläche im Süden des Abgrabungsgebietes (Flur 23⁴, Flurstück 143 – 145, 148 – 150, 137 tlw.) wurde am 28.12.1965 eine wasserrechtliche Genehmigung zum Kiesabbau erteilt, für die Fläche südlich des Lohmannshofs (Flur 23, Flurstück 346 tlw.) erfolgte die wasserrechtliche Genehmigung am 24.04.1969. In der Genehmigung von 1969 ergeben sich Hinweise auf eine geplante maximale Abbautiefe des Kieses von 8 – 9 m zuzüglich einer Abraumschicht (vermutlich das aufliegende Bodenmaterial) von mindestens 2 m /1/.

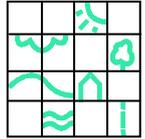
Nach einer Auswertung der Erfassungsunterlagen der Unteren Bodenschutzbehörde lag die Auskiesungstiefe bei rund 12 m unterhalb der Geländeoberkante /15/. Die Beurteilungsgrundlage dieser Einschätzung ist in der Akte jedoch nicht dokumentiert.

Die nachgewiesene Kiesabgrabungsfläche hat eine Gesamtgröße von 36,4 ha, für weitere 3,6 ha kann der Abbau von Kies nicht ausgeschlossen werden. Die Ausdehnung des Kiesabbaus geht im Norden bis zu 280 m über die Abgrenzung der Bergehalde hinaus.

Eine Teilfläche am südwestlichen Rand des Abbauggebietes (s. Anlage 3.1) ist nach Auswertung des Gutachtens der LINEG im Jahr 1969 als Wasserfläche gekennzeichnet /12/, nach Auswertung der vorliegenden Luftbilder lässt sich ein möglicher Kiesabbau nicht ausschließen. Einige weitere Flächen im genehmigten Abbauggebiet konnten im Rahmen der Luftbildauswertung nicht als Wasserflächen / Abbaufächen erfasst werden (s. Anlage 3.1).

Weiterhin sind im östlichen Bereich nördlich und südlich des ehemaligen Lohmannshofs (siehe Anlage 3.1) Flächen erfasst, für die ein Kiesabbau nach Auswertung der Luftbilder nicht ausgeschlossen werden kann, für die

⁴ Siehe Anlage 2.9, Inselflurkarte Gemarkung Baerl, Flur 23, Katasteramt Stadt Duisburg, Uraufnahme 1831, herausgegeben 1957, außer Gebrauch gesetzt.



südliche Fläche liegt ergänzend auch eine wasserrechtliche Abbaugenehmigung vom 24.4.1969 vor /1/.

In den Luftbildern von 1978 und 1982 (s. Anlagen 2.10 und 2.11) ergeben sich Hinweise auf Abgrabungen von bereits eingebauten Verfüllmaterialien im westlichen Teil der ehemaligen Abgrabungsfläche. Die Verfüllungen V15 – V19 wurden auf einer Fläche von rund 4,4 ha bis zu 5 m tief wieder abgegraben (siehe auch Kapitel 5.3).

5.3 Verfüllung der Abgrabungsfläche

Hinweise auf eine erste kleinflächige Verfüllung [V1]⁵ ergeben sich im Luftbild von 1941 für eine Fläche im Nordwesten des Baggersees außerhalb der Grundfläche der späteren Bergehalde.

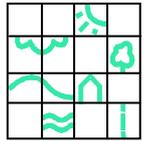
Im Luftbild von 1952 (s. Anlage 2.7) ist temporär eine ca. 700 m² helle Fläche [V8] im Uferrandbereich festzustellen, die schon im nächsten Luftbild von 1957 (s. Anlage 2.8) nicht mehr nachzuweisen ist. Aufgrund der Farbe und Textur dieses Materials handelt es sich vermutlich um abgelagerte Spülsande. Mit Ausnahme dieser Flächen [V1, V8] fanden nach Auswertung aller Unterlagen bis April 1952 keine Verfüllungen der Abgrabungsfläche statt.

Erste schriftliche Hinweise auf Verfüllungen des aus dem Kiesabbau entstandenen Baggersees ergeben sich durch einen Absturzvertrag aus dem Jahr 1953 zwischen der Duisburger Kiesbaggerei Diedrichs, Rowedder und Co. und der Firma Guidon, in welchem der Firma Guidon die Verfüllung des Sees unter Ausnahme eines Streifens zwischen dem Elevatorhafen im Westen (siehe Anlage 2.7) und dem gegenüberliegenden Lohmannsufer im Osten gestattet wurde. Eine Verfüllgenehmigung nach dem Wohnsiedlungsgesetz erfolgte durch den Landkreis Moers am 2.7.1954 /1/.

In den Luftbildern von 1957 zeigen sich Veränderungen der Geländekante nördlich des Elevatorhafens als Hinweis auf Verfüllungen [V2]. Das an der Geländekante sichtbare Verfüllmaterial deutet auf heterogenes Einbaumaterial hin. Bis Mitte der 60er Jahre wurden dann vor allem die Bereiche [V2–V4, V7, V9] nördlich des Elevatorhafens verfüllt⁶ und die Betriebsflä-

⁵ Siehe Nummerierung der Verfüllungen in Anlage 3.2.

⁶ Schaffung einer ca. 130m breiten Landbrücke zwischen westlichem und östlichem Ufer.



che [V17, V18] eines Recyclingunternehmens südlich des Hafenbeckens vergrößert.

1961 endete die Genehmigung zur Verfüllung der Firma Guidon, der Absturzvertrag wurde an die Firma Industrie-Baustoffe Weber übertragen, welche bis 1963 Verfüllungen vornahm /1/. Nach Erteilung der wasserrechtlichen Genehmigung am 5.8.1963 erfolgte die Erweiterung [V15, V16] der Betriebsflächen im Westen /1/.

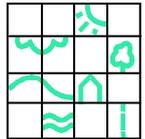
Ab 1961 begann auch die Verfüllung der südlichen Bereiche [V19–V21] durch die Bergbau AG Niederrhein mit Bergematerial. Diese war im Mai 1974 abgeschlossen /1/. Im Anschluss wurde Oberboden durchsetzt mit Klärschlamm durch die Firma Neumann aufgetragen /15/.

Für die Verfüllungen nördlich des Lohmannshofes [Teile von V9] ist nach Auswertung der Erfassungsakten der Unteren Bodenschutzbehörde (UBB) die Firma Modern Bau Kun KG verantwortlich /15/.

Am 30.5.1969 erhielt die Modern-Bau Kun die wasserrechtliche Genehmigung für die Verfüllung der südlich des Lohmannshofes gelegenen Bereiche (Teilbereiche Flurstück 346, Flur 23) (siehe auch Anlage 2.9) [V12, V13] /1/. Zum Ende 1975 erlischt die Verfüllgenehmigung der Firma Modern-Bau Kun, die Verfüllungen werden durch die Firma Leiwen übernommen, welche Bauschutt und Abbruchmaterial einlagert, dieses bis zur Erteilung der wasserrechtlichen Genehmigung zur Verfüllung 1977 ohne Erlaubnis.

Zwischen 1973 und 1982 wurde durch die Firma Industrie-Baustoffe Weber (siehe Anlage 3.2, rot schraffierter Bereich) abgelagertes Material wieder ausgebaut, aufbereitet und wiederverwertet (siehe auch Anlage 2.11). Eine Wiederverfüllung und die Verfüllung der restlichen Wasserflächen [V10, V14] erfolgten bis zur Stilllegung des Recyclingbetriebes zum Ende des Jahres 1985. Allerdings geben die Luftbilder von 1985 keine Hinweise, ob die Verfüllung bis auf Geländenniveau in diesem Zeitraum abgeschlossen werden konnte.

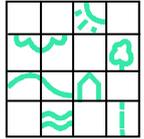
Die folgende Tabelle 3 gibt auf Grundlage der ausgewerteten Unterlagen einen Überblick über die im Laufe der Verfüllung der Abgrabungsfläche eingebauten Materialien. Dabei ist zu beachten, dass es sich bei den Angaben nicht in jedem Fall um eine Dokumentation der tatsächlich eingebauten Materialien, sondern um die Angabe der erlaubten Einbaumaterialien oder um Absichtserklärungen handelt. In Verbindung mit den zeitlich verschiedenen Ablagerungsbereichen wurde eine Zuordnung der eingebauten Materialien zu den Verfüllbereichen vorgenommen. Dies schließt



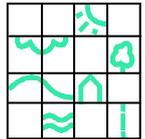
jedoch nicht aus, dass daneben noch andere Materialien eingebaut wurden. Ebenfalls ist keine Mengenangabe der genannten eingebauten Materialien möglich. Die angegebenen Materialien müssen sich auch nicht gleichmäßig auf den jeweils genannten Ablagerungsbereich verteilen.

Tabelle 3: Eingebautes Material in den Verfüllungen. Nachgewiesene Verfüllmaterialien sind fett dargestellt.

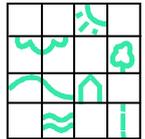
Verfüllung (s. Anlage 3.2)	Eingebautes Material	Datum
	Einlagerung von Klärschlämmen vermutet (aus den Kläranlagen Bonn-Godesberg und Bonn-Salierweg), nicht zu verorten.	1981
V4	Bauschutt, Trümmerschutt, Betonschutt, Straßenausbruch und Sand- und Bodenaushub (Werbeplakat der Gemeinde Rheinkamp für die Deponie, mit Auflistung der zugelassenen Abfallarten).	31.08.1962
V6	Bitumen und Asphalt, Einleitung von Abwässern der Grafschafter Straße.	4.6.1974
V7	Bauschutt, Trümmerschutt, Betonschutt, Straßenausbruch und Sand- und Bodenaushub (Werbeplakat der Gemeinde Rheinkamp für die Deponie, mit Auflistung der zugelassenen Abfallarten).	31.08.1962
	Nördlicher Teil Einbau von Bergematerial	1.4.1963
V9	Nördlicher Teil Einbau von Bergematerial	1.4.1963
V10	Beton- und Mauerwerksabbruch, Straßenausbruch, Bodenaushub, produktionspezifische Abfälle.	6.3.1978
	Ablagerung von Schlämmen aus dem Werk Rheinhausen, Krupp AG (Industrie-Baustoffe Weber).	30.3.1979
	Klärschlamm aus dem Hochofenbetrieb Krupp Hüttenwerke AG.	14.8.1982
	Mit hausmüllähnlichem Abfall (Farb- und Plastikeimer, Ölfässer mit Resten, Holz, Papier, Kleidung usw.) durchmischter Bauschutt, Straßenkehricht der Stadt Duisburg (Kurt Poen GmbH). Schlamm aus der Eisenfällung (Wasseraufbereitung) (Kurt Poen GmbH).	27.8.1984
	Ofenausbruch (Ausmauerung von Koksöfen) Mannesmannröhren-Werke AG (Kurt Poen GmbH).	22.7.1985
V11	Erdmassen, Bauaushub (Modern Bau, Kuhn KG).	30.5.1969
V12	Einbau von Abbruchmaterial und Bauschutt (Firma Leiwien).	17.2.1975
	Hinweis auf illegale Einleitung von Klärschlämmen (Modern Bau, Kuhn KG).	1977



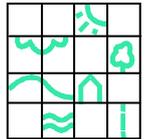
Verfüllung (s. Anlage 3.2)	Eingebautes Material	Datum
V13	Bitumen und Asphalt, Einleitung von Abwässern der Grafschafter Straße.	4.6.1974
V14	Bitumen und Asphalt, Einleitung von Abwässern der Grafschafter Straße.	4.6.1974
	Einbau von monatlich rund 3.000 t Stahlwerksschlacke (laut Beprobung darf das Material nicht mit Grundwasser in Berührung kommen), Verfüllung eingestellt.	19.11.1973
	Verfüllung von Feinmaterial (Industrierückstände der Werke ATH oder Mannesmann, Rückstände aus der Aufbereitungsanlage) in den See.	14.5.1974
	weißgraues Gesteinsmehl, sehr fein; graues, sehr bröckeliges Gestein; Schlacke, grobkörnig, leicht; Schlacke, Mittelgut, schwer; grobe Gesteinsbrocken mit Glasurres-ten; grobkiesiges Material mit Schlacken durchmischt.	30.9.1974
	Hüttenschutt, welchem andere Materialien beigemischt wurden.	16.1.1975
	Beton- und Mauerwerksabbruch, Straßenaushub, Bodenaushub, produktionspezifische Abfälle.	6.3.1978
	Ablagerung von Schlämmen aus dem Werk Rheinhausen, Krupp AG (Industrie-Baustoffe Weber)	30.3.1979
	Klärschlamm aus dem Hochofenbetrieb Krupp Hüttenwerke AG.	14.8.1982
	Mit hausmüllähnlichem Abfall (Farb- und Plastikeimer, Ölkästen mit Resten, Holz, Papier, Kleidung usw.) durchmischter Bauschutt, Straßenkehrschutt der Stadt Duisburg (Kurt Poen GmbH). Schlamm aus der Eisenfällung (Wasseraufbereitung) (Kurt Poen GmbH).	27.8.1984
Ofenausbruch (Ausmauerung von Koksöfen) Mannesmannröhren-Werke AG (Kurt Poen GmbH).	22.7.1985	
V15	Feinkörniges staubiges Material.	Herbst 1972
	Einbau von monatlich rund 3.000 t Stahlwerksschlacke (laut Beprobung darf das Material nicht mit Grundwasser in Berührung kommen), Verfüllung eingestellt.	19.11.1973
	Beton- und Mauerwerksabbruch, Straßenaushub, Bodenaushub, produktionspezifische Abfälle.	6.3.1978
	Ablagerung von Schlämmen aus dem Werk Rheinhausen, Krupp AG (Industrie-Baustoffe Weber).	30.3.1979
	Klärschlamm aus dem Hochofenbetrieb Krupp Hüttenwerke AG.	14.8.1982
	Mit hausmüllähnlichem Abfall (Farb- und Plastikeimer,	27.8.1984



Verfüllung (s. Anlage 3.2)	Eingebautes Material	Datum
	Ölkanister mit Resten, Holz, Papier, Kleidung usw.) durchmischter Bauschutt, Straßenkehricht der Stadt Duisburg (Kurt Poen GmbH). Schlamm aus der Eisenfällung (Wasseraufbereitung) (Kurt Poen GmbH).	
	Ofenausbruch (Ausmauerung von Koksöfen) Mannesmannröhren-Werke AG (Kurt Poen GmbH).	22.7.1985
V16	Bauschutt, Trümmerschutt, Betonschutt, Straßenbauschutt und Sand- und Bodenaushub (Werbeplakat der Gemeinde Rheinkamp für die Deponie, mit Auflistung der zugelassenen Abfallarten).	31.08.1962
	Schuttmassen des Grillo-Funke Werks in Gelsenkirchen-Schalke (10% Martinschlacke, 20 % Hüttenschutt, 70 % Bauschutt).	14.03.1963
	Bauschutt und nichtgefährliche Abfallstoffe.	5.8.1963
	Rote Schlacke und Siemens-Martin-Schlacke (aus den Hattuschen Werken der Firma Mannesmann in Huckingen), das vorhandene Eisen wird separiert, Stahlwerksschutt der Firma Thyssen / Niederrhein, Mannesmann und Grillofunk in Gelsenkirchen, 3. Schutt der Firma Berzelius (Industrie-Baustoffe Weber); die Schlacken dürfen nur in dem bereits verfüllten Boden eingebaut werden, ein Kontakt mit dem Grundwasser ist untersagt. Einlagerung von Kunststoffabfällen.	20.7.1964
	Beton- und Mauerwerksabbruch, Straßenaushub, Bodenaushub, produktionsspezifische Abfälle.	6.3.1978
	Ablagerung von Schlämmen aus dem Werk Rheinhausen, Krupp AG (Industrie-Baustoffe Weber).	30.3.1979
	Klärschlamm aus dem Hochofenbetrieb Krupp Hüttenwerke AG.	14.8.1982
	Mit hausmüllähnlichem Abfall (Farb- und Plastikeimer, Ölkanister mit Resten, Holz, Papier, Kleidung usw.) durchmischter Bauschutt, Straßenkehricht der Stadt Duisburg (Kurt Poen GmbH). Schlamm aus der Eisenfällung (Wasseraufbereitung) (Kurt Poen GmbH).	27.8.1984
	Ofenausbruch (Ausmauerung von Koksöfen) Mannesmannröhren-Werke AG (Kurt Poen GmbH).	22.7.1985
V17	Beton- und Mauerwerksabbruch, Straßenaushub, Bodenaushub, produktionsspezifische Abfälle.	6.3.1978
	Ablagerung von Schlämmen aus dem Werk Rheinhausen, Krupp AG (Industrie-Baustoffe Weber).	30.3.1979
	Klärschlamm aus dem Hochofenbetrieb Krupp Hüttenwerke	14.8.1982



Verfüllung (s. Anlage 3.2)	Eingebautes Material	Datum
	AG.	
	Mit hausmüllähnlichem Abfall (Farb- und Plastikeimer, Ölkästen mit Resten, Holz, Papier, Kleidung usw.) durchmischter Bauschutt, Straßenkehrschutt der Stadt Duisburg (Kurt Poen GmbH). Schlamm aus der Eisenfällung (Wasseraufbereitung) (Kurt Poen GmbH).	27.8.1984
	Ofenausbruch (Ausmauerung von Koksöfen) Mannesmannröhren-Werke AG (Kurt Poen GmbH).	22.7.1985
V18	Stahlwerksschutt und -abfälle .	1954
	Bauschutt und nichtgefährliche Abfallstoffe .	2.7.1954
	Beton- und Mauerwerksabbruch, Straßenaushub, Bodenaushub, produktionsspezifische Abfälle.	6.3.1978
	Ablagerung von Schlämmen aus dem Werk Rheinhausen, Krupp AG (Industrie-Baustoffe Weber).	30.3.1979
	Klärschlamm aus dem Hochofenbetrieb Krupp Hüttenwerke AG.	14.8.1982
	Mit hausmüllähnlichem Abfall (Farb- und Plastikeimer, Ölkästen mit Resten, Holz, Papier, Kleidung usw.) durchmischter Bauschutt, Straßenkehrschutt der Stadt Duisburg (Kurt Poen GmbH). Schlamm aus der Eisenfällung (Wasseraufbereitung) (Kurt Poen GmbH).	27.8.1984
	Ofenausbruch (Ausmauerung von Koksöfen) Mannesmannröhren-Werke AG (Kurt Poen GmbH).	22.7.1985
V19	Beginn der Waschbergeablagerung.	1961
	Verbringung von Klärschlamm (Firma Neumann).	1974
	Beton- und Mauerwerksabbruch, Straßenaushub, Bodenaushub, produktionsspezifische Abfälle.	6.3.1978
	Ablagerung von Schlämmen aus dem Werk Rheinhausen, Krupp AG (Industrie-Baustoffe Weber).	30.3.1979
	Klärschlamm aus dem Hochofenbetrieb Krupp Hüttenwerke AG.	14.8.1982
	Mit hausmüllähnlichem Abfall (Farb- und Plastikeimer, Ölkästen mit Resten, Holz, Papier, Kleidung usw.) durchmischter Bauschutt, Straßenkehrschutt der Stadt Duisburg (Kurt Poen GmbH). Schlamm aus der Eisenfällung (Wasseraufbereitung) (Kurt Poen GmbH).	27.8.1984
	Ofenausbruch (Ausmauerung von Koksöfen) Mannesmannröhren-Werke AG (Kurt Poen GmbH).	22.7.1985



Verfüllung (s. Anlage 3.2)	Eingebautes Material	Datum
V20	Beginn der Waschbergeablagerung.	1961
	Verbringung von Klärschlamm (Firma Neumann).	1974
V21	Einbau von täglich 2.500 t Waschberge.	2.1.1969
	Verbringung von Klärschlamm (Firma Neumann).	1974
	Ende des Einbaus von Waschbergen.	Mai 1974

Aus Medienberichten /16/ und einer Anfrage der CDU-Fraktion der Stadt Duisburg an die Untere Abfallbehörde⁷ der Stadt wird die Einlagerung von Trümmerschutt der ehemaligen Treibstoffgewinnungsanlage Moers-Meerbeck in Bombenrichtern und in den Baggersee Lohmannsheide in den Nachkriegsjahren genannt. Diese Treibstoffgewinnungsanlage befand sich ca. 600 m südwestlich der heutigen Bergehalde Lohmannsheide und war der Schachanlage Rheinpreußen 5/9 angegliedert. Die Gewinnungsanlage arbeitete nach dem Fischer-Tropsch-Verfahren und diente der Herstellung von synthetischem Benzin aus Kohle. Die Anlage wurde im Zweiten Weltkrieg durch verschiedene Luftangriffe beschädigt und im Oktober 1944 stillgelegt /13/. Nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte die Wiederinbetriebnahme der Anlage /14/. Heute befindet sich auf dem Gelände ein Werk der INEOS Solvents Germany GmbH.

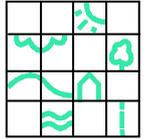
5.4 Ehemalige bauliche Anlagen

Im Bereich der heutigen Bergehalde befanden sich nur am westlichen Rand (Elevatorhafen), östlich des Bahndamms bauliche Anlagen (siehe Anlage 3.4). Diese gehörten entweder zum Kiesbaggerbetrieb der Firma Diedrichs, Rowedder und Co. oder zum Industrieentsorgungsunternehmen Industrie-Baustoffe Weber und Rechtsnachfolgeunternehmen (Kurt Poen GmbH).

Zum Betrieb der Kiesbaggerei gehörten vor allem die Verladeanlagen [2 - 4, 6]⁸, Trafotürme [7, 8] zur Stromversorgung, eine Kfz-Unterstellhalle [21] und eine Ölanlage [5]. In den ausgewerteten Schriftstücken gibt es Hinweise auf eine Kiesbunkeranlage, welche Anfang der 50er Jahre errichtet wurde (möglicherweise handelt es sich dabei um die Anlage [1], welche

⁷ Mündliche Auskunft des Mitarbeiters der Stadt Duisburg, Untere Abfallbehörde.

⁸ Siehe Nummern der Gebäude und Anlagen in Anlage 3.4.



nordwestlich der Verladeanlage [3-4] in den Luftbildern von 1926 – 1952 erkennbar ist) und eine Selbstverbrauchertankanlage mit oberirdischem 10.000-l-Tank für Dieselkraftstoff /15/. Beide Anlagen lassen sich aufgrund fehlender kartographischer Quellen nicht verorten.

Eine genaue Zuordnung der Büros, Baracken, Geräte- und Werkzeugbaracken [9-16, 23, 25 - 30] und der Werkstatt [17-19] zu den einzelnen Betrieben ist anhand der vorliegenden Unterlagen nicht möglich.

Eindeutig dem Industrieentsorgungsunternehmen zuzuordnen sind eine Maschinen- und Kfz-Wartungshalle [24] mit angegliedertem Lager für Werkzeuge und Ersatzteile [22] und mobile Zerkleinerungs- und Sortiermaschinen mit Förderbändern, welche aufgrund der ständig wechselnden Standorte auf dem Betriebsgelände nicht in die Karte aufgenommen wurden (siehe Anlage 2.10 und 2.11).

Zum Betrieb der Kiesgewinnung wurde im Bereich des Elevatorhafens ein Gleisanschluss an die Kreisbahn von Moers nach Rheinkamp errichtet, dieser lässt sich schon in der TK25 von 1910 nachweisen. Im späteren Verlauf (vermutlich ab 1978) wurden durch das Industrieentsorgungsunternehmen im Bereich der Verfüllungen V15 – V18 mobile Gleisanlagen zum An- und Abtransport von Recyclingmaterial errichtet und nach Bedarf verschwenkt.

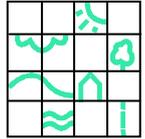
5.5 Ansässige und ausführende Betriebe

Auf dem Gelände der späteren Bergehalde Lohmannsheide waren unterschiedliche Betriebe am Kiesabbau und der späteren Wiederverfüllung beteiligt (siehe Anlage 3.3) /1, 2, 3, 15/.

Der Kiesabbau wurde durch die Duisburger Kiesbaggerei Diedrichs, Rowedder und Co. ab spätestens 1953 betrieben, welche im Bereich des Elevatorhafens auch bauliche Anlagen betrieben hat /1/.

Die gesamte südliche Hälfte des Baggerses wurde durch die Bergbau AG Niederrhein mit Waschbergen verfüllt. Dieser Bereich wurde im Anschluss durch die Firma Neumann mit einer Oberflächenabdeckung aus abgeschobenem Boden und Klärschlamm versehen /15/.

Im östlichen Bereich nördlich und südlich des Lohmannshofs an der Graf-schafter Straße wurden durch die Firma Modern-Bau Kun KG Bodenmassen eingebaut. Die Firma Leiwien hat in diesem Bereich Ende der 70er



Jahre durch die Verwendung des abgeschobenen Mutterbodens eine Abdeckung der eingebrachten Materialien durchgeführt.

Durch die Firmen Guidon und Industrie-Baustoffe Weber, später Industrie-Entsorgung Kurt Poen GmbH, erfolgte in den Anfangsjahren die Ablagerung von hüttenpezifischen Abfällen im Baggersee, später wurde der westliche Teil der Fläche (V10, V14 – V19 tlw.) (siehe auch Anlage 3.2) verfüllt. Am westlichen Rand betrieben die Firma Weber und ihre Rechtsnachfolger einen Schlackenaufbereitungsbetrieb (Recyclingbetrieb für Hochofenmaterial) /1, 15/.

5.6 Kriegseinwirkungen

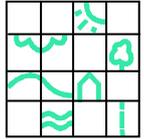
In den Kriegsluftbildern (siehe Anlage 3.5) sind vor allem im südlichen Teil der Untersuchungsfläche bis hin zur Fläche der ehemaligen Treibstoffgewinnungsanlage Moers-Meerbeck (Rheinpreußen) und zur Zeche Rheinpreußen 5 zahlreiche Bombentrichter nachzuweisen. Auch im Bereich der Wasserfläche muss mit entsprechenden Bombardierungen gerechnet werden, doch sind diese im Luftbild aufgrund der Wasserfläche nicht nachweisbar.

Eine Anfrage beim Kampfmittelbeseitigungsdienst der Bezirksregierung Düsseldorf (KBD) zur Überprüfung des Grundstücks auf das Vorhandensein von Kampfmitteln ergab Hinweise auf diverse Blindgängerverdachtspunkte (s. Anhang 1 und Anlage 3.5).

Darüber hinaus weist der KBD auf mögliche Kampfmittel aus Stellungsbereichen und Schützenlöchern am südlichen und am östlichen Rand des damaligen Baggersees hin (siehe Anhang 1).

Die im südlichen Umfeld des Baggersees vorhandenen Bombentrichter wurden zunächst in der Nachkriegszeit zwischen 1950 und 1952 verfüllt. Über die Art der dort eingebauten Materialien liegen keine Informationen vor.

Später wurde der südliche Teil der Untersuchungsfläche bis in eine Tiefe von ca. 11 – 14 m abgebaut. Falls die Kiese abgebaggert wurden, ist es möglich, dass Blindgänger bei einer Abbautiefe von > 8 m (Eindringtiefe der Blindgänger < 8 m) dabei gehoben und beseitigt wurden. Es kann beim Abbaggern aber auch zu einem Abrollen und sowohl zu einer horizontalen als auch vertikalen Verlagerung der Blindgänger gekommen sein. Wurde das Material abgesaugt, verblieben mögliche Blindgänger vermut-



lich ebenfalls am Grund des Baggersees. Für die Lage der Blindgänger stellt der an der Bodenoberfläche kartierte Blindgängerverdachtspunkt in beiden Fällen nur eine sehr grobe Orientierung (s. Anlage 3.5).

5.7 Singuläre Ereignisse

Im Hinblick auf zusätzliche Erkenntnisse zu möglichen Verunreinigungen ist auf ein gesunkenes Motorschiff mit auslaufendem Öl sowie Wrackteile von Schuten und anderen Kanistern im Jahr 1973 hinzuweisen /1/.

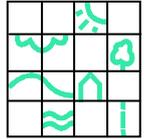
5.8 Gewässerverunreinigungen

Ab 1973 liegen für den westlichen Bereich, welcher durch die Industrie-Baustoffe Weber und Co. verfüllt wurde, Hinweise auf Verunreinigungen des Wassers im Baggersee vor. Diese zeigen sich vor allem durch deutlich erhöhte pH-Werte (11,8), ergänzend sind die Werte für Chlorid, Sulfat, Nitrat und Nitrit deutlich erhöht. Die erhöhten Sulfat- und Chloridgehalte sind nach Aussage des chemischen Untersuchungsamtes der Kreise Mors und Kleve auf den Einbau von monatlich rund 60.000 t Waschbergen zurückzuführen /1/.

In einer Stellungnahme der LINEG von 1974 /1/ wird auf eine dichte weiße Schicht ausgefällter Karbonate am Grund des Gewässers hingewiesen. Das Gewässer war zu dieser Zeit durch einen Damm zweigeteilt, im südöstlichen kleineren Teil wurden nur Waschberge verfüllt, in diesem ist die Gewässersituation bis auf erhöhte Sulfat- und Chloridgehalte normal. Im nördlichen Teil wurde neben Waschbergen auch Hüttenschutt abgelagert, dieser Gewässerteil wird als biologisch tot eingestuft.

Aufgrund eines gestiegenen Wasserstandes war es im Winter 1974/75 zu einer Vermischung der beiden Bereiche des Baggersees gekommen, innerhalb von 2 Monaten hatte sich im südöstlichen Teil der pH-Wert von 7,8 auf 10,4 erhöht, die Gesamthärte war von 7,9 auf 2,9 gesunken /1/.

Im Rahmen einer gutachterlichen Stellungnahme aus dem Jahr 1976 /11/ wurden zur Klärung der Frage des möglichen Übertritts der Schadstoffe aus dem Baggersee in das Grundwasser Analysen des Wassers im Baggersee und in umgebenden Brunnen durchgeführt. Im untersuchten Brunnenwasser im Umfeld vorhandener Grundwasserbrunnen ergaben sich keine Hinweise auf eine derartige Entwicklung. Das alkalische Wasser aus dem Baggersee beeinflusste nicht das Grundwasser. Nach Aussage des



Gutachters ist es im Laufe der Jahre durch die Ablagerung feinsten Schlammstoffe sowie durch die im alkalischen Milieu festzustellende starke Ausfällung von Kalksulfat, Eisen und Manganhydroxiden zu einer Abdichtung der Sohle und der Ufer des Baggersees gekommen.

Seit Mitte der 80er Jahre erfolgt eine kontinuierliche Überwachung des Grundwassers im An- und Abstrom.

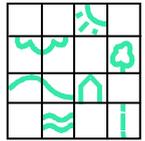
5.9 Rekultivierungen

Laut der ersten vorliegenden Genehmigung zur Verfüllung vom 2.7.1954 (Az. 2062 Rkp.), welche durch die Kreisverwaltung Moers, Amt VI A für die Duisburger Kies-Baggerei Diedrichs, Rowedder & Co. ausgestellt wurde, war das zugeschüttete Gelände (direkt nach Abschluss der jeweiligen Schüttungen) mit einer Schicht aus 1 m Sand oder Erde zu überdecken und anschließend eine mindestens 20 cm dicke Mutterbodenschicht aufzutragen. Im Anschluss an die Überdeckung hatte die Anpflanzung von Mischwald zu erfolgen. In den weiteren vorliegenden Genehmigungen zu Verfüllungen wurden vergleichbare Rekultivierungsmaßnahmen gefordert.

Die Umsetzung dieser Rekultivierungsmaßnahmen ist nur in Teilbereichen nachzuweisen. So wurde der durch die Bergbau AG Niederrhein bis 1974 geschüttete Bereich mit einer Schicht aus abgeschobenem Boden, vermischt mit Klärschlamm, überdeckt /15/. Im Osten, nördlich und südlich des Lohmannshofes, erfolgte eine Oberflächenabdeckung durch den Auftrag des abgeschobenen Mutterbodens /15/. Einzelne fertig verfüllte Teilflächen wurden im Anschluss landwirtschaftlich genutzt.

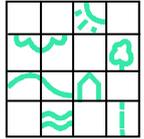
5.10 Bergbauliche Folgenutzung

Für die Bergelagerung der Schachanlage Rheinpreußen 5/9 in Moers reichte die Niederrhein Bergbau AG am 2.8.1978 beim Bergamt Moers einen Betriebsplan zur Errichtung einer Bergehalde in der Lohmannsheide ein. Die Zulassung erfolgte am 25.11.1981 (r17-4.3-5-29), 1984 begannen die ersten Aufhaldungen im südlichen Bereich der späteren Bergehalde. Bis 1985 erfolgte parallel zur Schüttung der Bergehalde im Süden die Verfüllung der nördlichen Bereiche durch den ansässigen Recyclingbetrieb /9/.



Nach Betriebseinstellung auf der Schachtanlage Rheinpreußen 5/9 im Juli 1990 endete auch der Schüttbetrieb auf der Bergehalde. Diese wurde weiterhin als Pufferhalde für linksrheinische Schachtanlagen erhalten.

Die Bergehalde ist für eine Kapazität von 7,8 Mio m³ zugelassen worden, heute besteht noch eine Restkapazität von ca. 3,9 Mio. m³.



6 Vorliegende Bodenuntersuchungen

Im Rahmen des Verfahrens zur Beendigung der Bergaufsicht für die Bergehalde Lohmannsheide wurde 2003 eine Orientierende Untersuchung durchgeführt, diese wurde 2005 durch weitere Untersuchungen ergänzt.

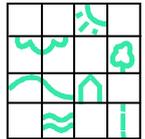
In dem hier vorliegenden Gutachten werden nur die für die hier betrachtete Fragestellung relevanten Untersuchungsergebnisse kurz dargestellt.

2003 wurden Beprobungen des Grundwassers im Abstrom, westlich der Bergehalde, durchgeführt. Dabei zeigten sich in den Grundwasserproben im nördlichen Abstrom erhöhte Leitfähigkeitswerte (2.870 µS/cm und 2.710 µS/cm), im Wesentlichen beruhend auf den erhöhten Werten für Natrium (514 mg/l und 499 mg/l) und Sulfat (821 mg/l und 855 mg/l). Weiterhin waren die PAK-Gehalte mit bis zu 103 µg/l deutlich erhöht, die vor allem auf den Einzelparameter Naphthalin zurückgehen. Im südlichen Abstrom der Halde ergab sich eine wenig ausgeprägte Aufsalzung mit 1.658 µS/cm, die organischen Parameter waren unauffällig /7/.

Bei den ergänzenden Untersuchungen im Jahr 2005 wurden unter anderem 5 Bohrungen (siehe Anlage 4) im Bereich des Haldenkörpers bis in den gewachsenen Boden geteuft und zu Grundwassermessstellen ausgebaut. Die Bodenansprache ist in der folgenden Tabelle 4 zusammengefasst /8/.

Tabelle 4: Bodenansprache im Bereich der Bohrungen 1 – 5.

Bohrungen	Anschüttung über umgebender GOK	Anschüttung unterhalb umgebender GOK	
Bohrung 1	Bergematerial	0 – 1,6 m:	Bergematerial
		1,6 – 2,3 m:	Sand, Holz, Kunststoff
		2,3 – 4,5 m:	Schluff, Bauschutt, Holzreste, Kunststoffreste, Eisenteile
		4,5 – 8,3:	Beton, Hochofenschlacke, Eisenteile
		8,3 – 12,2 m:	Beton, Hochofenschlacke, Eisenteile, Bergematerial
		12,2 – 14,6 m:	Bergematerial
Bohrung 2	Bergematerial	0-2 m:	Bergematerial
		2-3,7 m:	Beton, Ziegelreste, Eisenteile
		3,7 -6 m:	Bergematerial, Schluff, Holz, Bauschutt, Eisenteile
		6 – 9,7 m:	Rote Halde, Holzreste
		9,7 – 14,1 m:	Bergematerial, Holz
Bohrung 3	Bergematerial	0-11,1 m:	Bergematerial
Bohrung 4	Bergematerial	0-14,0 m:	Bergematerial



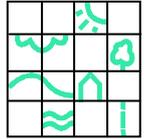
Bohrungen	Anschüttung über umgebender GOK	Anschüttung unterhalb umgebender GOK	
Bohrung 5	Bergematerial	0-11,1 m:	Bergematerial

Dementsprechend zeigt sich eine Auskiesungstiefe im Bereich der 5 Bohrungen von 11,1– 14,6 m.

Bei den durchgeführten Bodenanalysen wurden vier geruchlich auffällige Einzelproben der Kiesgrubenverfüllung der Bohrungen 1 und 2 analysiert, bei welchen leicht erhöhte MKW-Gehalte mit bis zu 91 mg/kg gemessen wurden. Eine der Proben ergab einen mäßig erhöhten Anteil an PAK mit 33,3 mg/kg. Weiterhin wurden im Bereich der beiden Bohrungen 1 und 2 Grundwasserbeprobungen durchgeführt. Diese zeigten deutlich erhöhte Leitfähigkeitswerte mit bis zu 6.490 $\mu\text{S}/\text{cm}$, hervorgerufen durch die deutlich erhöhten Natrium- (bis zu 1.110 mg/l) und Sulfatwerte (bis zu 2.110 mg/l). Der pH-Wert der Messstelle Bohrung 1 ist mit 12 stark alkalisch, der PAK-Gehalt mit 546 $\mu\text{g}/\text{l}$ stark erhöht (75% beruhen auf erhöhten Naphthalin-Gehalten). Der pH-Wert der Grundwasserprobe der Bohrung 2 ist mit 7,4 nicht auffällig, genauso wie die organischen Parameter /8/.

Auch bei den im Rahmen des wiederkehrenden Grundwassermonitorings durchgeführten Grundwasserbeprobungen ergeben sich die schon in der Orientierenden Untersuchung erfassten Auffälligkeiten. Im Bereich der beiden Bohrungen 1 und 2 ist die elektrische Leitfähigkeit weiterhin erhöht aufgrund der erhöhten Gehalte an Natrium und Sulfat. Im Bereich der Bohrung 1 wurde eine deutlich erhöhte PAK-Belastung gemessen /4, 5, 6/.

In den Beprobungen von 2013 zeigen sich im Bereich der Bohrung 1 (633 $\mu\text{g}/\text{l}$) und im direkten Abstrom (293 $\mu\text{g}/\text{l}$) erstmals deutlich erhöhte LHKW-Werte /6/.



7 Bewertung der Ergebnisse

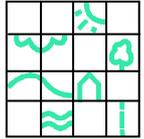
Die Darstellung der Historischen Entwicklung in Kapitel 5 beruht auf einer Auswertung aller recherchierten Schriftstücke und einer multitemporalen Luftbildauswertung unter Berücksichtigung historischer Karten.

Die ausgewerteten Luftbilder ergeben aufgrund der engen Zeitabstände ab 1941 einen guten Überblick über die Entwicklung der Fläche, allerdings ist eine lückenlose Betrachtung anhand der Luftbilder nicht möglich. Unter Berücksichtigung der weiteren Recherchequellen ergibt sich dennoch ein genaues Bild zu den Abgrabungen und Verfüllungen.

So konnte insbesondere die maximale Abgrabungsfläche mit 36 ha und der Zeitraum der Abgrabung von ca. 1910 bis 1973 ausreichend genau bestimmt werden (s. Anlage 3.1). Unsicherheiten bei der Abgrenzung der Abgrabungsfläche ergeben sich vor allem durch die kurzen Zeiträume, in denen zum Teil eine Auskiesung und Wiederverfüllung durchgeführt wurde, und somit nicht eindeutig im Luftbild nachzuweisen sind. Davon betroffen sind jedoch nur kleine Flächen in den 1960er Jahren. Die Flächen, bei denen eine Abgrabung stattgefunden haben könnte aber nicht nachgewiesen ist, wurden entsprechend gekennzeichnet.

Auch die Tiefe der Abgrabungen lässt sich anhand der vorliegenden Informationen bestimmen. Aufgrund der Wasserbespannung der Abgrabungsfläche konnte die Luftbildauswertung hierzu keine Ergebnisse beitragen, die Auswertung der zumindest für Teilflächen vorliegenden Genehmigungsunterlagen nennt jedoch eine Abgrabungstiefe von ca. 10 – 12 m (Abbraumschicht und Kiesabbau) unter GOK. Die Bohrungen 1 – 5 (siehe Kap. 6) deuten lokal auf mächtigere Verfüllungen von bis zu 14,6 m hin.

Zur Verfüllung des Baggersees hat sich durch die Verbindung der Ergebnisse der Luftbildauswertung mit den Ergebnissen der Schriftgutauswertung ebenfalls ein differenziertes Gesamtbild ergeben, insbesondere konnten die eingebauten Materialien räumlich differenziert bestimmt werden. Zwar liegen für den Zeitraum vor 1953 keine schriftlichen Unterlagen zu Verfüllungen vor. Die Luftbildauswertung zeigt jedoch, dass mit Ausnahme von zwei kleinflächigen Verfüllungen [V1, V8] nördlich außerhalb der Untersuchungsfläche relevante Verfüllungen erst in dem Luftbild 1957 nachzuweisen sind. Bei den beiden früheren Verfüllungen handelt es sich um eine 1.400 m² große, bereits bis 1941 verfüllte Fläche [V1] und um eine temporäre, 600 m² große Ablagerung [V8] vermutlich von Spülsanden, die im Luftbild von 1952 sichtbar aber bereits 1957 wieder beseitigt ist.



Die im Luftbild 1957 sichtbaren Verfüllungen gehen bis frühestens April 1952, dem Zeitpunkt des vorangehenden Luftbildes ohne diese Verfüllungen, zurück. Dies stimmt mit den Ergebnissen der vorliegenden schriftlichen Unterlagen zusammen, die einen Beginn der Verfüllungen ab 1954 angeben.

Die Luftbilder enthalten somit, ebenso wie die weiteren ausgewerteten Unterlagen, keine Indizien für relevante Verfüllungen innerhalb der Auskiesungsfläche für den Zeitraum von 1944 – 1952.

Entsprechend liegen auch für die Einlagerung von Trümmerschutt aus der Treibstoffgewinnungsanlage Moers-Meerbeck in diese Auskiesungsfläche mit Ausnahme einer unspezifizierten Zeitzeugenaussage keinerlei Hinweise vor. Bei den intensiv durchgeführten Recherchen insbesondere für die Nachkriegszeit und zum Wiederaufbau der Treibstoffgewinnungsunterlagen haben sich keinerlei Hinweise auf einen derartigen Vorgang ergeben.

Einschränkend wird allerdings darauf verwiesen, dass die Zeitabstände zwischen den Luftbildern in dem Betrachtungszeitraum keine lückenlose Betrachtung zulassen. Zum anderen liegen generell keine Dokumente vor, die die Bewirtschaftung des Baggersees in der Nachkriegszeit oder die Verbringung von Trümmerschutt (Trümmerschuttakten der Stadt) als auch den Rückbau der kriegsbeschädigten Treibstoffgewinnungsanlage Rheinpreußen belegen.

Ein Eintrag des Trümmerschutts aus der Treibstoffgewinnungsanlage Moers-Meerbeck in die aufgrund der geringen Größe eher ungeeigneten Bombentrichter im südlichen Teil der Untersuchungsfläche ist hingegen nicht auszuschließen. Da diese Bereiche jedoch später abgegraben wurden, bleibt dies ohne weitere Bedeutung. Zu dem gab es im direkten Umfeld der ehemaligen Treibstoffgewinnungsanlage weitere Bombentrichter

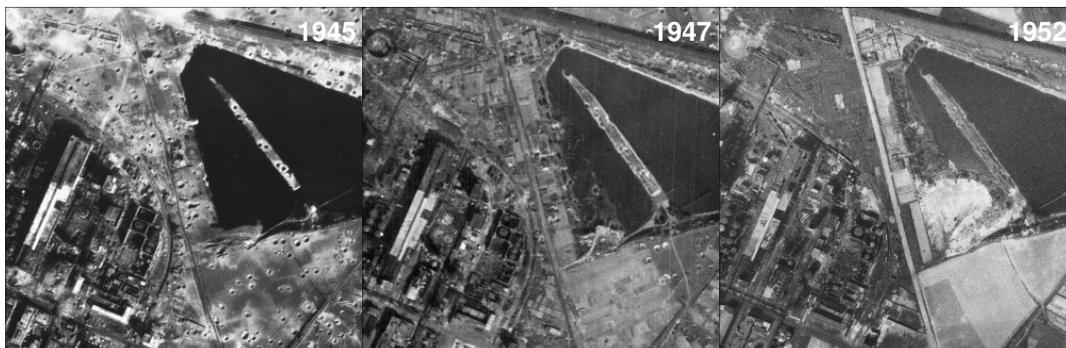
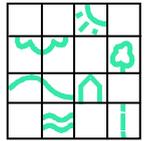


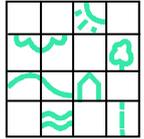
Abbildung 1: Entwicklung eines Baggersees nordöstlich der Treibstoffgewinnungsanlage (jeweils links im Luftbild) von 1945 – 1952 (Luftbilder vom 2.3.1945, 15.9.1947 und 17.4.1952).



als auch Baggerseen, die als mögliche Ablagerungsflächen aufgrund der räumlichen Nähe besser geeignet waren. Zum Beispiel wurde ab 1945 der direkt östlich der ehemaligen Treibstoffgewinnungsanlage befindliche See im südwestlichen Teil verfüllt (s. Abbildung 1).

In Bezug auf die frühestens seit 1952 erfolgte Verfüllung der Abgrabungsfläche ergeben die ausgewerteten Unterlagen räumlich und inhaltlich differenzierte Angaben zu den eingebauten Materialien, die insbesondere für die Begutachtung möglicher Gefährdungen des Bodens und des Grundwassers wertvolle Informationen liefern.

Während im Süden (V19–V21) Bergematerial durch die Bergbau AG Niederrhein eingesetzt wurde (siehe Anlagen 3.2, 3.3), erfolgte die Verfüllung der östlichen Teilfläche (V11–V13) mit einem heterogenen Material aus Erdmassen, Bauaushub, Bauschutt und Abbruchmaterial. Für den nördlichen Bereich (V1–V7, V9) (siehe Anlage 3.2) ergeben sich aus der Luftbildauswertung Hinweise auf heterogenes Verfüllmaterial. Den schriftlichen Unterlagen sind keine genauen Angaben zu entnehmen, möglicherweise ist aber auch Bergematerial zur Verfüllung gekommen. Im westlichen Teil der Ablagerungsfläche (V10, V14–V19) wurden durch die ansässigen Industrierecyclingbetriebe produktionsspezifische Abfälle der Stahlindustrie, Bauschutt, Klärschlämme, Bodenaushub, hausmüllähnliche Abfälle etc. eingebaut.



8 Zusammenfassung

Für den Nachweis der historischen Entwicklung der Abgrabungen und Verfüllungen im Bereich der heutigen Bergehalde Lohmannsheide wurde eine Recherche und Auswertung von Schriftgut und eine multitemporale Luftbild- und Kartenauswertung vorgenommen. Eine Betrachtung des Zeitraumes seit der bergbaulichen Nutzung als Bergehalde ab 1985 wurde nicht durchgeführt. Für den Betrachtungszeitraum wurden ausreichende Unterlagen gefunden, die ein hinreichend genaues Bild über den Ablauf der Abgrabungen und der späteren Verfüllungen ergeben.

Im Ergebnis ergibt sich die Abgrabung in der Zeit von ca. 1910 bis 1973 mit einer Flächengröße von 36 ha und einer Abgrabungstiefe von 11 – 15 m.

Verfüllungen innerhalb der Untersuchungsfläche sind erstmals 1957 feststellbar und können auf Vorgänge frühestens seit 1950 zurückgehen. Hinweise auf die Einbringung von Materialien zu einem früheren Zeitpunkt ergaben sich aus den ausgewerteten Unterlagen nicht.

Entsprechend bestehen auch keinerlei Anhaltspunkte für eine Einlagerung von Trümmerschutt auf der Abgrabungsfläche. Ein Eintrag von Trümmerschutt in Bombentrichtern auf der Fläche der heutigen Bergehalde ist nicht weiter zu betrachten, da diese Bombentrichter später abgegraben wurden.

Die Verfüllungen der Abgrabungsfläche konnten zeitlich und räumlich sowie nach Art der eingebauten Materialien differenziert werden. So wurde im südlichen Teil der Abgrabungsfläche Bergematerial eingebaut. Im westlichen Teil kamen produktionsspezifische Abfälle der Hochofen- und Stahlwerksindustrie, Bauschutt, Klärschlämme, hausmüllähnliche Abfälle usw. zum Einsatz. Im östlichen Teil rund um den ehemaligen Lohmannshof wurden Bauaushub und Bauschutt eingelagert, für den nördlichen Bereich konnte anhand der Luftbilddauswertung heterogenes Schüttgut nachgewiesen werden.